

Bezugspreis:
Jahrespreis 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 12 Pf. 1.00 erkl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 50 Pf. für auswärts 60 Pf. Beilagen gebühr pro Tausend 1 Pf. 1.00.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.
Nr. 227. Samstag, den 29. September. 1900. XV. Jahrgang.

Keine Abschwächung des Börsen-Gesetzes.

(Von unserem Berliner Bureau.)
Gegen die Vorschläge der Handelskammer Frankfurt a. M. für eine Abänderung des Börsengesetzes haben die Organe der konservativen Partei und des „Bundes der Landwirthe“ so entschieden Einspruch erhoben, daß die Börsenreform eine Unterbrechung seitens der Rechten keinesfalls erwarten können. Ebenso wenig seitens des Centrums und des rechten Flügels der National Liberalen. Aber auch die Regierung ist, nach zuverlässigen Erkundigungen, nicht für eine Abschwächung des Börsengesetzes zu haben, nach der Richtung beispielsweise, daß für Börsentermingeschäfte, für deren Rechtsgültigkeit zur Zeit die Eintragung der Betheiligten in das Börsenregister vorgeordnet ist, die Eintragung in das Handelsregister genügen sollte. Bekanntlich hat erst die außerordentlich häufige Erhebung des „Spekulationswandes“ zahlreiche Mitglieder der Finanz- und der Spekulation zur Eintragung in das Börsenregister bewogen, zu dem Zweck der Sicherung gegen diesen Einwand. Vor den üblichen Erfahrungen galt es in Börsenterminen nicht für „fair“, die Eintragung in das Börsenregister nachzusuchen. Man wollte sich vor der Öffentlichkeit nicht als Terminspeculant oder gar als „Börsenspieler“ kennzeichnen lassen. Jetzt, da die Scheu vor dem Börsenregister, der Noth gehorchend, allmählich überwunden, von der gesetzlichen Vorschrift Gebrauch gemacht wird, wäre es doch unkonsequent, eine Bestimmung, an die man sich gewöhnt, wieder aufzuheben. Angesichts der kolossalen Verluste, welche zumal das Publikum seit Monaten an Industriewerten erlitten hat, erscheint der Zeitpunkt, eine Revision des Börsengesetzes in börsenfreundlichem Sinne zu fordern, nicht glücklich gewählt. Wollends kann keine Rede davon sein, die Bestimmungen, die zum Schutze des in der Regel wenig fachverständigen Publikums getroffen sind, durch mildere Bestimmungen zu ersetzen. Der Regierung ist vielmehr der Vorschlag nicht zu ersparen, daß sie nicht durch ihre Presse und auf andere Weise einbringliche Warnungen an das Publikum gerichtet hat vor der Betheiligung an Börsenspekulationen, als dieselben einen Umfang annehmen und eine Uebertreibung darstellen, die einen schweren Rückschlag voraussehen ließ. Die Zeitung der Reichsbank hat zwar mehrfach auf die Ueberspekulation hingewiesen, aber das geschah nur, um die Erhöhung des Bankdiskonts zu rechtfertigen. Die Mahnung zur Besonnenheit an das Publikum hätte in wirksamere und gemeinverständlichere Form erfolgen müssen. Mancher große Bank, die vergeblich versucht, den Spekulationsseifer schwächerer Kunden einzudämmen, wäre mit dieser Unterstützung von autoritativer Seite gedient gewesen. Zahlreiche Schädigungen sind diesen Banken dadurch entstanden, daß Kunden, die im Verluste waren, sich zum Dank für die geübte Rousanz der Kreditgeber mittels des Spekulationswandes aus der Affaire zogen. Die nächsten Jahresberichte der Banken werden von dem Gebrauche dieses Tricks und den infolgedessen entstandenen Schädigungen zu erzählen wissen.



Wiesbaden, 28. September.

Die chinesischen Wirren.

Dreibund-Soldaten in China.
Die österreichische Regierung entsendet demnächst zwei weitere Kriegsschiffe nach den chinesischen Gewässern, den Torpedokreuzer „Leopard“ und die Korvette „Donau“, die ursprünglich in handelspolitischer Mission nach Brasilien dampfen sollte. Das läßt erkennen, daß man auch in Wien mit der Wahrscheinlichkeit neuer militärischer Aktionen im Gebiete des Yangtse und Peiho rechnet. Allerdings bleibt Oesterreich-Ungarn auch nach Eintreffen dieser Schiffe die in Bezug auf Streitkräfte am schwächsten vertretene Großmacht. Sein Truppenkontingent ist dann auf etwa 500 Mann zu beziffern, eine nicht gerade imponirende Zahl! Weitere Nachschübe sind, wie von unrichtiger Seite verlautet, nicht in Aussicht genommen. Reicherlicher Reserve wird sich dem Anscheine nach die italienische Regierung befleißigen. Die militärische Unterstützung Deutschlands durch die mit ihm verbündeten Mächte dürfte sich also in ziemlich engem Rahmen halten. Schon jetzt hat Deutschland annähernd achtmal so viel Soldaten in China, wie Oesterreich-Ungarn und Italien zusammen.

Chinesische Geheimdecrete.

Mit Geheimedicten geht die chinesische Regierung herkömmlicher Weise verschwenderisch um, und gerade diese „streng vertraulichen“ Mittheilungen werden, wie es auch außerhalb Chinas passiert, am promptesten der Öffentlichkeit bekannt. Heute nun wird gemeldet, daß nach Nachrichten aus chinesischer Quelle die Viceregine und Gouverneure vom kaiserlichen Hof Befehl erhielten, alle Ausländer zu bekämpfen und zu tödten. Weiter ist dem alten ehrlichen Li Hung Tschang der geheime Befehl geworden, die Rückeroberung Peking und Tientsin mit kaiserlichen Truppen zu versuchen. Natürlich wird das die amerikanische Regierung ganz und gar nicht hindern, sich auch weiterhin den Kopf zu zerbrechen über die zweckmäßigste Grundlage der Friedensbedingungen.

Die Antwort Japans.

Die Antwort Englands auf die deutsche Note steht noch immer aus und ist auch nicht vor einigen Tagen zu erwarten.

Dagegen bringen jetzt über die Antworten der anderen Mächte nähere Einzelheiten in die Öffentlichkeit. Besonders bestimmt ist Japans Entscheidung gehalten, das nachdrücklich zu energischem Vorgehen rath. Der englischen „Daily Mail“ wird darüber aus Yokohama telegraphirt, die japanische Regierung erwiedere auf die deutsche Note, sie stimmt dem Vorschlag der Bestrafung der Anstifter der Boxer-Gräuelt als Vorbedingung für die Friedensverhandlungen zu, rathe aber dringend vor längerem Verzug aus diesem Grunde ab.

Theilungsabichten.

Bereits gestern haben wir von französischen Vorschlägen berichtet, in denen die Absicht Frankreichs, Theile des chinesischen Reiches zu besetzen, deutlich ausgesprochen wurde. Neueren Nachrichten aus Frankreich zufolge soll dies die direkte Theilung Chinas anstreben. Ebenso scheint man auch in Rußland gesonnen zu sein, denn seitens dieser Macht ist die Mandchurien ja bereits besetzt worden. In seinen letzten Nummern unterzieht das englische Blatt „Times“ diese Besetzung einer Besprechung und kommt zu dem Schluß, daß infolge der jetzigen Lage in der Mandchurien die Anwesenheit zahlreicher russischer Truppen keinen Anlaß zu Beforgnissen gebe. Es hieße Rußland beleidigen, wenn man annehme, daß es entgegen der Versicherung seiner Regierung die Mandchurien dauernd besetzen werde. — Das klingt sehr optimistisch; wir meinen aber, daß Rußland schwerlich das wieder aufgeben wird, was es einmal „gekapert“ hat.

Li Hung Tschang

erfreut sich noch immer der amerikanischen Gunst. In Tientsin hat er offiziell den Besuch des amerikanischen Admirals Chaffee erhalten und beide unterhielten sich längere Zeit über die gegenwärtige Lage. Von anderen Mächten nahm bisher nur Rußland von der Anwesenheit Li Hung Tschangs in Tientsin offiziell Notiz. Graf Waldersee hat sich um den doppelzungenigen Diplomaten bis jetzt noch nicht gekümmert, ohne ihn zu beachten, ist er nach Tschifu und von da nach Taku gereist.

Neue russische Vorschläge.

Nach einem in London eingelaufenen Washingtoner Telegramm hat in Petersburg ein Meinungsaustausch zwischen den Mächten stattgefunden, worauf Rußland seine Meinung in Betreff der Zurückziehung der Truppen änderte. Jetzt sei beschlossen worden, eine Schutzwache für die Gesandtschaft in Peking zu belassen, deren Stärke der Anzahl der von den anderen Mächten zurückgelassenen Truppen entspricht. Ihre Zahl soll ungefähr 200 betragen. Verschiedene Punkte zwischen Peking und Taku würden mit Besatzungen besetzt und die Forts von Taku demolirt. Das sei der Kern der jetzigen russischen Vorschläge.

Deutsche Baumwoll-Expedition.

Aus kolonialen Kreisen wird uns geschrieben: Die Frage der Einführung des Baumwollbaumes in unsere

Mädchenerziehung in China.

Man sollte annehmen, in einem Lande, wo neugeborene Mädchen der Tradition nach in so großer Zahl ausgelegt, dem Tode überliefert werden, könne die Erziehung und Ausbildung, die man dem weiblichen Geschlechte angedeihen läßt, nicht von großer Bedeutung sein. Die Ausbildung der Mädchen ist allerdings wegen der kurzen Zeit, die ihnen dazu gelassen wird, ziemlich schnell abgethan. Das Lernen bemüht und die Jugend verflucht! Ja, die Jugend verflucht in China noch viel schneller, als bei uns, und das Lernen erfordert weit mehr Zeit. Welcher Chinese aber würde eine Frau mit schon ergrautem Haar nehmen, selbst wenn sie sämtliche Klassiker und Philosophen auswendig wüßte? Nähen und Weben, vornehmlich kunstvolle Seidenweberei und die damit zusammenhängende Zucht der Seidenraupe, außerdem noch die Beforgung der täglichen Opfer, welche in einem chinesischen Hause neben den Göttern auch den Geistern sämtlicher abgestorbenen Familienglieder zu bringen sind — das sind die praktischen Geschäfte, zu denen ein Chinesenmädchen erzogen wird und in denen sie bis zum 17. Lebensjahre eine gewisse Fertigkeit erlangt haben muß. Mit diesem Unterrichte Hand in Hand geht von frühester Kindheit an die moralische Bildung des Mädchens. Der Theorie nach müßten die Ergebnisse dieser Ausbildung ganz exemplarisch sein, aber der russische Reisende Obrutscheff berichtet doch zu wenig die Praxis und die thatsächlichen Erfolge, wenn er diese moralische Ausbildung höher stellt, als diejenige in irgend einem christlichen Lande. Er giebt selbst zu, daß ein guter Theil dieser Moral ins — Ceremoniebuch gehört, das vielbändige Ritual des Landes; zahlreiche andere Regeln allerdings sind in einem Buche, welches in fast noch höherem Ansehen steht, als die fünf Klassiker und in jeder anständigen chinesischen Familie als Richtschnur der Kindererziehung gebietet hat von Generation zu Generation. In diesem Instruktor wird den Vätern em-

pfohlen, zu Ammen ihrer Kinder solche zu wählen, die gesund, mild, liebevoll, wohlwollend, feiter, zurückhaltend und sorgfältig in der Unterhaltung sind; dieselben Personen allein sollen auch später die Erziehung der Mädchen bis zu ihrer Verheirathung, die der Knaben bis zum 8. oder 10. Jahre leiten, da diese zu einem Privatlehrer gegeben werden. Im siebenten Jahre sollen Knaben und Mädchen schon lernen, auf ihre Eltern und Verwandten oder Vorgesetzten zu warten und andere sich selbst vorzuziehen; im zehnten Jahre, sich in jeder Beziehung auf anständige Weise zu betragen und mit Aufrichtigkeit zu handeln; im zwanzigsten sind Knaben als erwachsene junge Männer zu betrachten, die man mit den noch übrigen Regeln der Schicksalslehre bekannt zu machen hat. Sie müssen neben sittlicher Führung lernen, treu sein in Erfüllung kindlicher und brüderlicher Pflichten, bescheiden und zurückhaltend im Verkehr mit anderen. Soviel sie auch wissen mögen, dürfen sie sich nie erlauben, Andere belehren zu wollen; wie schwer die Wahrheit auch zu sagen sei, dürfen sie nie von ihr abweichen. Wenn die Alten reden, sollen sie ehrerbietig zuhören, die Worte des Lehrers und seinen Tadel mit Sanftmuth und Demuth entgegennehmen, jeden Morgen etwas Neues zu lernen suchen und es sich an jedem Abend wiederholen.
Zum Schluß dieser Erziehungsregeln heißt es in erfreulicher Anerkennung des Werthes der Herzensbildung neben der Geisteskultur: „Diejenigen, welche keinen unfruchtlichen Vergnügen nachgehen, welche die Tugendhaften achten, ihren Eltern und später ihrem Fürsten nach Kräften dienen und ihrem Worte treu sind — solche erklären wir, selbst wenn sie völlig ungelehrt sein sollten in den Wissenschaften, für gebildete Männer, denn der Zweck der Erziehung bei unseren Vordätern war von jeher, nicht so sehr den Kopf anzufüllen, als das Herz zu reinigen und zu veredeln.“
Neben diesen zumeist den Knaben geltenden Vorschriften giebt es für die Mädchen in demselben Instruktor noch besondere Kapitel, welche ihnen die Grundsätze aller häuslichen Zu-

genden einprägen, sie zu ehrerbietigem Betragen gegen ältere Leute, zu gefälligem Benehmen gegen Brüder und Schwestern, leutseligem Verhalten gegen Riedere ermahnen. Sie sollen aus dieser chinesischen Bibel Bescheidenheit, sittliche Reinheit, Treue, Zufriedenheit mit ihrem Loos lernen, wie dieses auch ausfallen möge, und lernen auch schon, wie sie sich in ihrem künftigen Ehestande führen sollen, was beweist, wie sehr die Ehe als die eigentliche Bestimmung des Weibes in China angesehen wird. Das Mädchen lernt, wie es den künftigen Gatten zu empfangen und zu begrüßen, ihm jeden Wunsch an den Augen abzulesen und seinen Zorn zu vermeiden hat, wenn er es befehrt, zu lächeln, wenn er es tadelt, zu danken, wenn er züchtigt, zu bitten, wenn er großt, zu lieben, wenn er verachtet. Ihre Kinder sind von ihr ohne Geschwägigkeit zu unterrichten, ihre Erfahrungen dem Gatten in bescheidener und demüthiger Weise mitzutheilen, denn nichts ist dem häuslichen Glück so hinderlich, wie ein vorlautes und rechthaberisches, oder unfreundliches und eifersüchtiges Wesen der Gattin. Scheinbar nur zum „guten Ton“ gehörig und im Grunde doch gleichfalls sehr wesentliche Bedingungen zu dem häuslichen Glück einer Frau sind ferner die Weisungen: leise, sanft und wohlklingend zu reden (der Knabe wird im Gegensaße dazu in laute und kühnen Sprechungen geübt), anmuthig zu stehen, gehen, sitzen, essen, trinken, schlafen, überhaupt in allen Beziehungen und Lagen, sowie in allen Perioden des Lebens und bei allen Gelegenheiten, sei dies im Kriege oder auf der Flucht, in Feuers- oder Todesgefahr, im Wochen- oder auf dem Sterbebette, überall und immer den höchsten Anstand zu beachten.
Zum Schluß noch einen bemerkenswerthen Paragraphen aus dem chinesischen Sittencode: „Alle Männer müssen, wollen sie ihren Eltern würdig dienen, beim ersten Hahnenstreich (Uhren sind den meisten Chinesen unbekannt) ihre Hände waschen, ihren Mund ausspülen, ihr Haar kämmen, es mit einem Netz zusammenbinden, mit Haarnadeln befestigen und in einen Wischel flechten; sie müssen den Staub abbürsten, den Hut aufsetzen, die mit Troddeln gezierten Bänder binden, Beinleider und Rock an-

afrikanischen Kolonien ist schon wiederholt von sachmännischer Seite erwähnt worden, besonders eingehend von Professor **Wohltmann**, dem hervorragenden Kenner tropischer Landwirtschaft. Er hat nachgewiesen, daß für den Anbau dieser Pflanze sich zur Zeit das Schutzgebiet **Togo** am besten eignet. Die klimatischen Vorbedingungen seien jedenfalls in keiner anderen Kolonie derart günstige. Zu Beginn des Winters wird nun eine Expedition nach Togo abreisen, eigens zu dem Zweck, die einschlägigen Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren und ein praktisches Programm für die Förderung der Baumwollkultur aufzustellen. Zu den nicht unbeträchtlichen Expeditionskosten haben die Deutsche Kolonial-Gesellschaft und hervorragende Baumwoll-Industrielle bisher rund 60,000 M. gezahlt.

Deutsch-Ostafrika.

In der deutschen „Kolonial-Zeitung“ nimmt der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor von **Liebert** das Wort zu einer längeren Darlegung über die Ziele und die Erfolge seiner mehrjährigen Amtsführung in der Kolonie. Die Durchführung des ersten Punktes seines Programms, die Herstellung des Friedens in der ganzen Kolonie, ist, wie Herr von Liebert im Einzelnen schildert, vollkommen gelungen. Was den zweiten Punkt des Programms, Ausbreitung der deutschen Verwaltung bis auf die großen Seen anlangt, so betont Herr von Liebert, daß infolge dieser Ausdehnung die großen Seen tatsächlich an die Küste angeschlossen sind und aus dem losen Begriff der deutschen Interessensphäre eine wirkliche Kolonie entwickelt sei. Bei der Durchführung der dritten Aufgabe, der Hütten- und Gewerbesteuer, werde für die ersten Jahre große Schonung und Rücksicht empfohlen. Die Steuer sollte nur erhoben werden, soweit der friedliche Nachbereich der Station reicht. Bisher haben sich keine Schwierigkeiten ergeben. Dant der Ausführung der Steuer hoben sich die Einnahmen der Kolonien trotz Herabminderung der Zollbeträge von 1,6 auf 3,6 Millionen. Ueber die vom Generalgouverneur seit jeher mit besonderer Energie vertretene Central-Eisenbahnfrage schreibt er: „Die Mühewaltung kann nur einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten, solange der Kolonie das große, moderne Verkehrsmittel, die Eisenbahn, und zwar eine Hauptader quer durch das Land, fehlt. Sollte der Reichstag die jetzt bis ins Kleinste ausgearbeitete Bahn-Vorlage wiederum ablehnen, so ist aller Fleiß und das ganze bisher dort angelegte Kapital verloren.“

Vom Tage.

Bei den durch die Abgabe von Mannschaften an die ostasiatischen Regimenter geschwächten Truppenteilen finden jetzt **Mannschaften** die zwischen 4 und 17 Mann abgegeben haben, zur Bestellung von Lehrpersonal für die Rekruten-Ausbildung und von Mannschaften für den Wachdienst nicht verschieden belastet sind. Durch die zu Anfang Oktober erfolgende Rekruteneinstellung werden die Truppenteile wieder ihre volle Einsatzstärke erhalten, indem die Ostasiaten in Bezug auf den Heeresetat dann als überzählig geführt werden. — Aus Wien wird gemeldet, der Kaiser von Japan werde im nächsten Frühjahr eine Reise nach Europa antreten, zuerst den Jaren besuchen und dann nach Wien kommen. — Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Paris: In einem an den Senator **Trarieu** gerichteten Schreiben giebt **Dreyfus** die Fortsetzung seiner Bemühungen für die Revision des Urteils von Rennes an. — Nach einem Pariser Telegramm des „Vorwärts“ beschloß der internationale Sozialisten-Congress, den nächsten Congress im Jahre 1903 in Amsterdam tagen zu lassen. Die einstimmige Annahme der Resolution gegen Weltpolitik, Militarismus und Kolonialpolitik gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung des Weltfriedens. — Aus Manila wird telegraphiert: Die **Jungfrauen** griffen neuerdings die amerikanischen Truppen an, wobei die letzteren 2 Tote und 8 Verwundete hatten. Die Amerikaner machten 26 Gefangene und tödteten oder verwundeten 35.

Aus aller Welt.

Der verklagte Fürst. Wie noch erinnerlich, empfing vor längerer Zeit der seitdem flüchtig gewordene und im Sommer d. J. in Paris verhaftete frühere Attache des

ziehens, den Gürtel umlegen, die Beinschienen umbinden, die Schuhe anheben und die Bänder dazu festbinden. Mädchen oder Weiber haben genau dasselbe zu verrichten, außerdem aber noch ihren Parfümeriebeutel anzuhängen und die Füße sorgfältig in die gefüllte Form zu schienen. Darauf müssen sie in das Zimmer ihres Vaters oder ihrer Mutter, ihres Schwiegervaters oder ihrer Schwiegermutter gehen, und, wenn sie eingetreten sind, in leiser und gefälliger Tone fragen, ob ihre Kleidung nicht zu warm oder zu kühl sei, leidende Körpertheile reiben oder drücken, und wenn die Eltern das Zimmer verlassen, müssen sie dieselben stützen. Bringen sie den Waschapparat, so muß die jüngere Tochter oder der jüngere Sohn die Schale präsentieren und die oder der ältere das Wasser, und dabei die Eltern bitten, es hineinzugehen und sich zu waschen und nachdem dies geschehen, das Handtuch zu reichen. Wenn die Eltern dann zu essen wünschen, müssen sie ihnen ehrerbietig aufwarten, ihnen das reich, was sie wünschen, sie während des Essens durch ihr mildes Benehmen aufheitern und, wenn die Mahlzeit gehalten ist, leise ihren Rücktritt vollziehen.“

Glücklicherweise, sagt **Obrutscheff**, sehen auch in China vernünftige Eltern ein, daß gute Lehren geben meist leichter ist, als diese befolgen. Schon mit der von dem Ritualbuche vorgeschriebenen Morgentoilette wird es lange nicht so genau genommen. Ungewaschene Gesichter und noch ungewaschene Hände sieht man, namentlich bei den niederen Volksklassen, auf Schritt und Tritt; statt des „sauberen gekämmten Haarbüschels im Rebe“ hängt dem Chinesen sein zerzauster und verlausener Kopf über den Nacken, und die Chinesinnen tragen struppige Krähenester auf den Köpfen herum. Der künstliche Aufbau des Chignons ist eine so zeitraubende Arbeit, daß sich die vielbeschäftigten Frauen der arbeitenden Klassen diesen Luxus höchstens einmal in der Woche erlauben dürfen. Die Vorschriften des Li-ti bleiben in sehr vielen Fällen fromme Wünsche.

Fürsten **Ferdinand von Bulgarien**, Eugen **Pfannenstiel**, von einem Hoteldirektor in München angeblich für den Fürsten selbst ein Darlehen von 3000 M. Als Fürst Ferdinand davon erfuhr, erklärte er, daß er von der Machination des **Pfannenstiels** nichts gewußt habe, daß er aber trotzdem für die betreffende Summe auskommen wolle. Da nun seitens des Fürsten keine Zahlung erfolgte und mehrere Mahnungen nicht fruchteten, klagte ein Münchener Rechtsanwalt, wie seiner Zeit mitgeteilt, gegen den Fürsten Ferdinand von Bulgarien das Darlehn in der Höhe von 3000 M. ein. Die Klage war jedoch ohne Erfolg, da die Münchener Staatsanwaltschaft die Zustellung an den Fürsten Ferdinand, der ein auswärtiger Souverän sei, verweigerte. Wie nun aus München berichtet wird, hat der Fürst endlich und zwar freiwillig sein Versprechen eingelöst, indem er dieser Tage an jenen Rechtsanwalt 3000 M. Hauptsache und 744 M. Kosten und Spesen durch seinen Sekretär **Dr. Leberföhr** telegraphisch übermitteln ließ.

Typhusepidemie. In **Coblenz** ist eine Typhusepidemie ausgebrochen unter den Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 68. Diefelbe ist bedeutend umfangreicher, als anfänglich geglaubt wurde. Unter den Erkrankten befindet sich auch ein Leutnant. Die Krankheit soll durch den Genuß von Wasser entstanden sein, welches die Leute am vorletzten Mandertag, der durch einen großen Marsch eingeleitet wurde, genossen hatten. In den Kantinen auf der Rathause fand eine genaue Untersuchung der zum Verkauf kommenden Lebensmittel statt, Käse und Wurst, selbst das Eis wurde untersucht. Alle Vorsichtsmaßregeln, die Weiterverbreitung zu verhindern, sind in umfassender Weise getroffen.

Eine ganze Familie vom Eisenbahnzug überfahren. Aus **Brüssel** wird von einem erschütternden Unglücksfall berichtet, bei dem drei Menschen ihr Leben einbüßten. In der Nähe des Städtchens **Wise** in Belgien spielte das zweijährige Kind eines Stredentwärters auf dem Schienenstrang der nach **Gronsveld** führenden Bahnlinie. Als die in dem Vorgarten ihres Häuschens beschäftigte Mutter den warnenden Pfiff der Lokomotive eines herannahenden Schnellzuges hörte, sah sie sich nach ihrem Kinde um. Sie erblickte es zwischen den Schienen und eilte voll Entsetzen hinzu. Schon hatte sie die Kleine sicher im Arm, da stolperte sie und fiel der Länge nach auf das Gleise. Der Bahnwärter war aus einiger Entfernung Zeuge des Vorganges geworden. So schnell er vermochte, lief er herbei, um Frau und Kind der furchtbaren Gefahr zu entreißen. In dem Moment aber, da er beide ergriffen hatte und mit ihnen zurücktreten wollte, sagte ihn die Maschine des Express. Alle drei wurden von den Rädern zermalmt, ehe der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Als blutige Masse trug man die Verunglückten in das Wärtershäuschen. Der Lokomotivführer hatte das Tempo verlangsamt, doch war es ihm unmöglich, das Unglück zu verhüten. Da er den Mann zu der mit dem Kinde gestürzten Frau eilen sah, glaubte er, daß dieser die Gefährdeten rechtzeitig würde retten können.

Unheimliche Nachwirkung eines tödlichen Unfalls. Jeder hat wohl von dem seiner Zeit so ungeheures Aufsehen erregenden Wagsturz des berühmten französischen Equilibristen **Blondin** gehört, der vor 40 Jahren mit einem Kollegen auf dem Rücken ein über den Niagara gespanntes Seil überschritt. Dieser Kollege, dem man erst nach langem Bitten und der Zusicherung von 1000 Dollars dazu bewegen konnte, sich über den gigantischen Wasserfall tragen zu lassen, lebt jetzt in Chicago, und zwar ist es kürzlich bekannt geworden, daß er noch heute unter den Folgen jenes tödlichen Brauoursstückes des gewandten Franzosen zu leiden hat. **Mr. Henry Mc. Colcord** schrebt fast allmählich in Angschweiß gebadet aus dem von bösen Träumen beunruhigten Schlaf und schreit laut um Hilfe. Dieses Alpdrücken hat sich erst längere Zeit nach dem glücklich ausgeführten Unternehmen eingestellt, und je älter **Mc. Colcord** wird, desto schlimmer treibt es sein nächtlicher Quälgeist. Kein Beruhigungspulver, kein Schlafmittel hilft; **Mc. Colcord** ist überzeugt, daß ihm nur der Tod von der entsetzlichen Pein, die sein ganzes Nervensystem zerrütet, erlösen kann. Einem Intermediär schilderte der Unglückliche unlängst die Seilpromenade über den Niagara in so lebendigen Farben, als hätte sie erst am Tage vorher stattgefunden. „Ich begreife heute weniger als je“, versicherte der Erzähler, „wie es möglich war, daß wir die furchtbare Wanderung tatsächlich ausführen konnten. Obwohl das schier endlose Seil an beiden Enden ziemlich straff war, da es auf der kanadischen wie amerikanischen Seite durch je 20 Fuß von einander entfernte Haltseile gespannt wurde, senkte es sich doch in der Mitte etwa 60 Fuß lang tief über die brausenden Rapids und schwankte in der durch die fallenden Wassermassen hervorgerufenen Zugluft beständig hin und her. Blondin hatte kaum die gefährlichste Strecke des Seiles betreten, als er strauchelte und das Gleichgewicht verlor. Seine Geistesgegenwart aber verließ ihn nicht. Indem die Balancierstange wild auf- und niederwackelte, rann er in schnellem Tempo bis zu dem ersten Haltseil auf der entgegengesetzten Seite. Gerade wollte er hier anhalten, als die rechte Hälfte des Seiles riß und wir mit einem furchtbaren Ruck durch die andere Hälfte nach der linken Seite gezerrt wurden. Wie durch ein Wunder erlangte Blondin in diesem grauenvollen Moment sein Gleichgewicht zurück und lief bis zu den nächsten Spannseilen. „Schnell ab!“ rief mir Blondin zu und ich gehorchte. Ich stand nun hinter ihm und legte meine Hände auf seine Schultern. Er war kalt und bleich wie ein Marmorbild, jede Muskel straff und steif. Große Schweißtropfen perlten ihm von der Stirn, aber weder durch ein Wort, noch durch ein Zeichen verrieth er, was er soeben erkannt, nämlich, daß nichtswürdige Menschen, die gewettet haben mochten, wir würden den „Trit“ nicht ausführen, das Seil, dessen Reizen um ein Haar unseren Sturz in die Tiefe zur Folge gehabt hätte, bis auf wenige Fasern durchgeschnitten hatten. Bald befand ich mich wieder auf festem Boden des wohlhablichsten Mannes, der je existiert hat, und mühsam kletterte der Artist nun gewissermassen bergauf. Am Ufer drängten sich Tausende von Zuschauern. In der Befürchtung, daß die halb wahnsinnigen Amerikaner uns in ihrer Aufregung entgegenstürzen möchten, wodurch sie uns und sich selbst in größte Gefahr gebracht hätten, setzte sich Blondin auf meinen Rath selber ganz zu leicht so plötzlich in scharfen Trab, daß die Menge verblüht zurückwich. Die Scene, die unserer Ankunft auf festem Lande folgte, läßt sich nicht beschreiben. Der tosende Beifall überdönte sogar das Donnern des Niagara.“

Ein Scheidungsclub. In **Cleveland** in Ohio hat sich ein ganz eigenartiger Club gebildet. Sein Zweck besteht darin, Scheidungen zu fördern, und nur solche Männer, die geschieden von ihren Frauen geschieden sind, können als Mitglieder aufgenommen werden. Der Eintritt kostet 40 M., und der Beitrag beträgt 96 M. 75 pSt. des so erhobenen Geldes soll verwendet werden, um das Honorar für den Anwalt zu bezahlen für Männer, die die Scheidung nachsuchen, und von dem Rest des Geldes will der Club eine goldene Medaille kaufen, die demjenigen Richter Ohios verliehen werden soll, der in diesem Jahr die meisten Scheidungen herbeiführt.

Loobendes Urtheil über die deutsche Seeschiffahrt. Ein loobendes Urtheil über die deutsche Seeschiffahrt veröffentlicht der amerikanische Schriftsteller **Poultnet Wigelow** in einer Schrift „Amerikas Schuld an Deutschland“. Er schreibt: „Unsere Schuld an Deutschland ist groß in seemannschaftlichen Dingen. Seit der Gründung des Kaiserreichs sind fast alle wichtigen Fortschritte in der Personenbeförderung zwischen **Neu-York** und Europa nicht mehr von England, sondern von Deutschland ausgegangen. Die englischen Linien sind hernach dem deutschen Beispiele gefolgt. Ich erinnere mich z. B. noch lebhaft der Zeit, wo auf den englischen Linien sozusagen alles verboten war, jede Bequemlichkeit gegen die Regel verstieß, etwa in besonderen Fällen einmal auf Deck zu speisen, der Aufenthalt zu einer späteren Stunde im Rauchzimmer, die Benutzung von Licht in den Kabinen nach einer gewissen Zeit und hundert andere ähnliche Dinge. Dem gegenüber fand man auf den deutschen Linien Kapitäne, die angewiesen waren, ihre Passagiere zu behandeln, als wären sie Gäste auf der Yacht. Erst jetzt lernten die Stewards auf billige Wünsche der Fahrgäste Rücksicht nehmen. Die deutschen Linien betrachten ihre Aufgabe noch nicht als erledigt, wenn sie einen Reisenden in lebendem Zustande auf der anderen Seite des Wassers gelandet haben, sondern sie zeigen sich peinlich bemüht, dem Reisenden die ganze Reise zu einer solchen zu machen, daß er dieselbe gern wiederholt. Die deutschen Schiffe führen sämtlich gute Musik an Bord, so daß den Reisenden, die dazu Neigung zeigen, sogar Gelegenheit geboten ist, bei gutem Wetter ein Tänzchen zu veranstalten. Alle diese Vorzüge haben den deutschen Linien in dem überseeischen Personenverkehr die herrschende Stellung gesichert, die sie heute tatsächlich besitzen.“

Hungerdruß in China. Die Gefahr einer Hungersnoth in Nordchina ist im Wachsen, die dortigen chinesischen Behörden haben daher gestattet, Reis nach **Taku** zu verschiffen, und 250 000 Pitals (ein Pital = 60 Kilo) sind schon zur Verschiffung bereit. Die Firmen **Jardina** und **Butterfield** haben sich erbötig gemacht, die für den Transport nötigen Dampfer zur Verfügung zu stellen, falls Vorkehrungen getroffen werden, den Reis in **Taku** auf Leichterschiffe umzuladen. Das Consularcorps in **Tientsin** ist Willens, die Hilfsaktion zu unterstützen, aber die militärischen Behörden erheben technische Einwendungen dagegen. Schnellste Hilfe ist aber nötig.

Vermischte Nachrichten. Beim Verladen eines großen Dampfes in **Bendorf** bei **Köln** berunglückten mehrere Leute. Der Meister **Hermann** blieb todt; drei Leute sind schwer verletzt. — Aus **Budapest** wird gemeldet: Der 20jährige Apotheker **Ludwig Monti**, der aus einer angesehenen Kraderfamilie stammt, verliebte sich in die schöne junge Primadonna **Marie Baray**. Die Beiden gelobten einander ewige Treue und wollten sich heirathen. Monti sollte nun am 1. Oktober als Freiwilliger in die Armee eintreten. In Verzweiflung hierüber schossen sich beide in der Wohnung des Mädchens Kugeln in die Brust. Beide sind todt. — **Uloß Agent** meldet aus **Island** vom 20. September: Ein starker Wind trieb fast alle an der Küste ankernden Fischerboote an's Land. Mehrere Menschen sind getödtet, die Heuernte ist vernichtet.



Aus der Umgegend.

[**Dohheim**, 28. Sept. Unser neuer **Leichenwagen** ist am vergangenen Montag hier eingetroffen und gleich an diesem Tage auch schon in Gebrauch genommen worden. Der Erste, welcher mittelst desselben beerdigt wurde, war der Kirchenvorsteher **Friedr. Wilh. Nicolai**. — Der Wagen ist außerordentlich sauber ausgeführt und auch sonst vollständig zur Zufriedenheit der Gemeinde ausgefallen. Erbaut ist der Wagen von Herrn **Kühl**, Helsenstraße 3 in Wiesbaden. Ein Ortsstatut, welches die Benennung des Leichenwagens zur Pflicht macht, ist noch nicht erlassen und auch die Modalitäten für die Benutzung desselben stehen noch nicht fest. — Wo das neue Postamt errichtet wird, darüber ist, wie wir hören, bis zur Stunde eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen worden, doch schweben zur Zeit Verhandlungen wegen Erwerbs des an der Wiesbadener Straße, auf der Höhe, belegenden **Kiesling'schen** Hauses. Für dasselbe wird dem Vernehmen nach ein Preis von M. 30 000 gefordert. Wenn allgemein in der Bürgerchaft (die wenigen Dissidenten kommen nicht in Betracht) der dringende Wunsch besteht, diese Verhandlungen möchten zu einem Ergebnis nicht führen, so kann das Niemanden Wunder nehmen. Ob die Verbindung zwischen Postamt und Bahnhof herstellende Cariole einen Weg von 5 Minuten mehr oder weniger zuzulegen hat, das ist doch vollständig gleichgültig, nicht aber gleichgültig ist es, ob alle diejenigen, welche auf der Post verkehren, einen um so viel längeren Weg haben und so durch die Unannehmlichkeit, ein Postamt am Plage zu haben, für viele von ihnen illusorisch wird. Das eigene Interesse der Postverwaltung selbst dürfte auch dazu führen, das Postamt mehr im Centrum des Verkehrs einzurichten.

b. Wader, 27. Sept. In der am verflossenen Samstag Abend stattgehabten Gemeindevorstandersitzung wurde die Errichtung einer Fortbildungsschule einstimmig abgelehnt mit der Motivierung, daß sich erfahrungsgemäß doch wenig oder gar keine

Schüler dazu anmelden würden, ganz besonders da eben die meisten jungen Leute nach auswärts in Arbeit gehen und deshalb am Abend keine Lust mehr haben, sich auch noch einige Stunden dem Unterrichte zu widmen. — Auch die Anschaffung eines dritten Bullen wurde wiederholt abgelehnt, obwohl im Gemeindef-Budget die Kosten hierfür vorgesehen sind. Maßgebend für diesen Beschluß war die Ansicht, daß unsere beiden Gemeindefullen sehr leistungsfähige Thiere sind und daß eine Klage über Nichtträchtigkeit des Rindviehs bis jetzt noch nicht verlaublich wurde. Dagegen wurde beschlossen, einen guten, leistungsfähigen Ziegenbock auf Kosten der Gemeinde in aller Kürze anzuschaffen, um somit endlich einmal einem schon lange Jahre dauernden Mißstande abzuhelfen. — Als Mitglieder der Kommission zur Begutachtung der Reklamationen um Befreiung vom Militärdienste wurden die Herren Rathhaus Alendorff, Joh. Eberhard Müller und Franz Jos. Ross, und als deren Stellvertreter die Herren Philipp Volk II, Josef Alendorff und Carl Müller einstimmig gewählt. Weiter wurde beschlossen, die Restaurationsarbeiten am Brandwehler in aller Kürze in Angriff nehmen zu lassen. — Das herrliche warme Wetter wie wir es in der letzten Zeit hatten, zeitigt in unseren Gärten und Feldern immer mehr Naturschönheiten. So wurde uns vor einigen Tagen von Herrn Philipp Hild hier ein Sträußchen ausgebildeter Apfelblüthen gebracht mit dem Bemerkten, daß bei weiterem warmem Wetter in einigen Tagen der ganze Baum, von dem diese Blüthen stammen, in vollständigem Blüthenstande stünde. — Am Montag begannen hier die Schulerien und dauern dieselben bis 15. Oktober. — Ein 5jähriges Mädchen, welches gestern Nachmittag an einer Stange, womit das Hofstocher befestigt, Turnübungen machte, fiel so unglücklich von derselben herab, daß es einen Arm brach. — Am 17. Oktober trifft hier der hochwürdigste Herr Bischof von Limburg behufs Spendung der Firmung und gleichzeitiger Pfarrvisitation ein und werden jetzt schon umfassende Vorbereitungen zum Empfang getroffen.

k. Viebrich, 28. September. Ein gemeinsames Substanz wurde wieder einmal hier verübt. Gelegentlich der Bienenexposition waren in der Schulstraße am Rathhaus 2 Flaggenmasten mit Transparent, welches nach der Ausstellung verwies, angebracht. Gestern früh war jedoch von den Flaggenmasten nichts mehr zu sehen, bis man nach und nach die ganzen Gegenstände zusammenfand. Die beiden Flaggenmasten waren in den Hof des Rathhauses geschleppt worden, das Transparent fand man am Rathhaus-Eingang, die eine Fahne (nassauische Farbe) hing über einem eisernen Thor eines Hauses in der Rathhausstraße und die andere (preussische Farbe) wurde in der Wiesbadenerstraße gefunden. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Die Gebäulichkeiten des Straßenbahn-Depots werden gegenwärtig an die städtische Wasserleitung angelgeschlossen. Welche Länge der Leitungsschranke hat, beweist, das allein 14 Unterflurhydranten ohne die zahlreichen Zapfstellen in den Wagenhallen, Pissloirs etc. angelegt werden. Die Installation der Leitung wurde Herrn Spenglermeister H. Becht dahier übertragen.

*** Laugenschwalbach, 27. Sept.** Herr Eichbächer aus Wiesbaden hat das „Gasthaus zum Rehschloß“ gekauft. **Hd. Gnanu, 27. September.** Das unweit von Hersfeld belegene Gut Gethsemane ist mit Ausnahme des Wohnhauses vollständig niedergebrannt. Der Schaden, angeblich nicht durch Versicherung gedeckt, wird auf 100,000 Mk. geschätzt. 400 Stück Geflügel, eine große Zahl Rinder und Schweine sind mit verbrannt.



Wiesbaden, 28. September.

Di. Wohnungen der Straßenbahn-Angestellten.

Unter dem 25. d. Mts. hat die Verwaltung der süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft eine Verordnung erlassen und in ihrem Dienstzimmer Luisenstraße 7 angeschlossen lassen, in welcher bekannt gegeben wird, daß bis zum 1. Januar 1901 sämtliche Wagenführer und Schaffner in Viebrich Wohnung zu nehmen haben.

Diese Verordnung ist von größter Tragweite, nicht allein für die davon betroffenen Beamten, sondern auch für das Wiesbadener Publikum, sowie die unsere Weltkurstadt besuchenden zahlreichen Fremden. Man hätte also wohl mit Recht erwarten dürfen, daß die Verwaltung der süddeutschen Eisenbahngesellschaft nicht so kurzer Hand lediglich in ihrem eignen Interesse eine derartige Verordnung verfügt hätte. Deshalb ist man nicht auf den von uns an dieser Stelle vor kurzem gemachten Vorschlag eingegangen, die Beamten, die in Wiesbaden wohnen, nach Beendigung des Dienstes mittelst eines Extravaganz nach hier zu bringen und sie auf gleiche Weise wieder am anderen Morgen nach Viebrich zu befördern? Und recht gut hätte sich unser Vorschlag ausführen lassen, zumal der „Beamtenwagen“ nachts im Depot in der Luisenstraße hätte untergebracht werden können. Aber der Verwaltung erwachsen daraus einige Kosten und um diese zu sparen und für die Aktionäre eine möglichst hohe Dividende, sowie für die Direktoren und hohen Beamten vielleicht eine schöne Weihnachtsgeschenke herauszuschlagen, werden die so wie so mit sehr lärglichem Lohne angestellten Schaffner und Wagenführer weiter gedrückt und benachteiligt.

Ein großer Nachteil erwächst tatsächlich den meisten derselben dadurch, daß sie in Viebrich wohnen müssen. Die Aufgabe der Wiesbadener Wohnung bedeutet zumeist den Wegfall des Verdienstes, den sich die Frauen durch Verrichtung von Näg., Bügel., Wasch- und sonstigen Arbeiten bei zum großen Theil fester Kundschaft zu erwerben gewöhnt waren und der um so nöthiger, als von dem Verdienste des Mannes ordentlich und anständig zu leben ein Ding der Unmöglichkeit ist. In dem kleinen Viebrich ähnliche und ausreichende Beschäftigung zu finden, wird ungemein schwer halten. Aber da-

mit sind die Nachteile noch keineswegs erschöpft. Wie mancher Straßenbahnangestellte hat nicht seinen Sohn in Wiesbaden in der Lehre, bei einem Meister oder in einem Geschäft. Bis jetzt wohnte er und auch er zu Hause, verursachte also nur geringe Kosten, für die Folge aber mühte er in Wiesbaden Pension beziehen und diese zu bezahlen ist dem Vater wieder unmöglich. Das sind nur einige am offenkundigsten liegende Benachtheiligungen, aber gar mancher Schaffner und Wagenführer wird noch den Druck anderer Verhältnisse verspüren, wenn er Wiesbaden verlassen muß, um sich in Viebrich einzumietzen. Es ist deshalb sehr wohl zu verstehen, daß, wie uns mitgeteilt wird, viele Bahnangestellte beabsichtigen, das Verlangen der Verwaltung mit der Aufkündigung des Dienstes zu beantworten.

Ob die Kündigung in großem oder kleinerem Umfange ausgeführt werden wird, wollen wir dahingestellt sein lassen, jedenfalls aber werden die tüchtigsten und zuverlässigsten Beamten die ersten sein, die der so wenig ihren Interessen Rechnung tragenden Bahnverwaltung den Rücken kehren werden, denn gerade sie können auch im bürgerlichen Leben gute Anstellungen zur Genüge erhalten. Die weniger tüchtigen Angestellten bleiben schon eher, da sie froh sind, überhaupt Beschäftigung zu haben und für die Abgehenden werden sich kaum nach den Vorurtheilen der letzten Zeit und auch in Anbetracht der Wohnungs-Verordnung viele wirklich gute Kräfte melden. Die Folge dürfte also sein, daß der Straßenbahndienst mehr und mehr in den Händen minder tüchtiger und umsichtiger Personen ruhen wird, was sicherlich nicht im Interesse der hiesigen Bürgerschaft, sowie des unsrer Stadt besuchenden Publikums gelegen ist. Das Vorgehen der Verwaltung der süddeutschen Eisenbahngesellschaft kann also von keiner Seite gebilligt werden und wir sind sicher, daß bei gründlicher Ueberlegung der Angelegenheit, gepaart mit praktischen Erwägungen, auch die Herren Direktoren und ihre Berater nicht diese tief einschneidende Verordnung erlassen haben würden. Sollten sie aber nicht noch eine Aufhebung derselben anordnen können? Sie würden sich damit ein großes Verdienst erwerben. Pg.

*** Die Ladenschlußfrage.** Wir erhalten folgende Zuschrift: In Barmen treten die meisten Geschäfte für den Achtuhr-Ladenschluß ein und ist die Durchführung desselben wahrscheintlich. In Braunschweig wurde von der Handelskammer eine Versammlung einberufen, welche fast einstimmig den Beschluß faßte, die Geschäfte von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens zu schließen. In Cassel wurde in einer Versammlung von Ladeninhabern der Achtuhr-Ladenschluß beschlossen. In Darmstadt ist die Durchführung des Achtuhr-Ladenschlusses sicher, da von den in Betracht kommenden ca. 700 Geschäftsinhabern über 600 für denselben stimmten, jedoch soll Sonnabends um 9 Uhr geschlossen werden. In Danzig wurde in einer Versammlung der meisten kaufmännischen Vereine eine Geschäftszeit von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends vorgeschlagen und soll eine größere Versammlung folgen. In Elberfeld trat eine Bürgerversammlung für den Achtuhr-Ladenschluß ein. In Erfurt beschloß eine Versammlung von 170 Erfurter Kaufleuten den Achtuhr-Ladenschluß. In Eisenach faßte der kaufmännische Verein eine Resolution für den Achtuhr-Ladenschluß, da man sonst bei elfstündiger Ruhezeit das Personal erst um 8 Uhr Morgens beschäftigen könne und sich für einen Schichtwechsel nicht erwärmen konnte. In Frankfurt a. M. sprach sich eine Versammlung von Interessenten zu Gunsten des Achtuhr-Ladenschlusses aus und forderte das Publikum auf, nur vor 8 Uhr Abends zu kaufen. In Guben regt sich eine Agitation für den Achtuhr-Ladenschluß und wird die Zustimmung von zwei Drittel der Ladeninhaber mit Bestimmtheit erwartet. In Hannover beschloß eine Versammlung der kaufmännischen Vereine den Achtuhr-Ladenschluß. In Leipzig unterzeichneten 4300 Ladeninhaber eine Petition des Achtuhr-Ladenschlusses. In Lübeck beschloß eine Versammlung des Bürgerrechtsvereins den Detaillistenverein zu ersuchen, für den Achtuhr-Ladenschluß einzutreten und ist auch in letzterem die Stimmung für den Achtuhr-Ladenschluß. In Mainz beschloß eine Versammlung von Vorständen der kaufmännischen Vereine zu Gunsten des Achtuhr-Ladenschlusses. In Meß ist der Detaillistenverein für den Achtuhr-Ladenschluß und wird dieser Tage eine große Versammlung zur Beschlußfassung abgehalten werden. In München ist die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses sicher, da schon jetzt die meisten Geschäfte im Sommer um 7½ im Winter um 8 Uhr schließen. — In Magdeburg sprach sich eine Versammlung von Interessenten für den Achtuhr-Ladenschluß aus. In Nordhausen entschieden sich von 575 Geschäftsinhabern 405 für den Achtuhr-Ladenschluß. In Nürnberg ist in einer Besprechung, an der die Vorstände schaften mehrerer kaufmännischen Vereine und eine Anzahl Innungen theilnahmen, der Achtuhr-Ladenschluß beschlossen worden. In Weimar entschied sich die Mehrheit der Ladeninhaber für den Achtuhr-Ladenschluß. In Worms beschloß eine Versammlung, welche der Verein selbstständiger Kaufleute einberufen hatte, für den Achtuhr-Ladenschluß mit Ausnahme des Sonnabends einzutreten.

*** Fahrkarten-Revision.** Sämtliche gestern Nachmittag hier fälligen Züge der Taunusbahn wurden im Hauptbahnhofe Frankfurt einer außergewöhnlichen Fahrkarten-Revision unterworfen, woran sich der dortige Vorsteher, mehrere Stations-Assistenten und sämtliche Zugrevisoren theilnahmen, was zu Verspätungen Veranlassung gab. Eine Anzahl Fahrgäste wurde in höheren Wagenklassen, als ihr Billet lautete, angetroffen und sie alle büßten ihr Vergehen durch Zahlung von 6 Mark. Man sieht also, daß eine Zugrevision der Staatskasse recht wohl thut.

*** Eine Reform im Eisenbahnbetriebe.** Schon oftmals haben wir die Nothwendigkeit von Reformen bei der Eisenbahn dargelegt und wird die Epigmarie gewiß manchen freudig überraschen. Aber die Enttäuung kommt gleich hinterher, wenn wir weiter schreiben, daß die Reform nur die — Größungsmethode betrifft. Die Unterbeamten sollen nämlich die Vorgesetzten nicht mehr wie bisher durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung grüßen, sondern durch Abnehmen der Mütze. Ob dann auch die Oberbeamten den Gruß durch Lüften der Mütze erwidern müssen, ist uns leider unbekannt.

(*) Der letzte Väterstreik hat bekanntlich mehrfach bereits gerichtliche Nachspiele gehabt. Eines der interessantesten war eine Klage wider 5 Gehülfen wegen verläumderischer Beleidigung. Die Fragebogen, welche vor dem Beginn des Ausstandes von der Leitung der hiesigen Verbands-Zahlstelle ausgegeben wurden, waren bestimmt, ein möglichst getreues Bild von der Lage der Gehülfen, ihrer Löhnung, ihren Wohnräumen sowie überhaupt den Verhältnissen in den Bäckereien zu geben, und es war ausdrücklich den Gehülfen anempfohlen worden, nur der Wahrheit entsprechende Angaben zu machen. Einer der eingegangenen Fragebogen enthielt nun eine Angabe, welche, wenn sie der Wahrheit entsprach, allerdings den strengsten Tadel herausforderte. Bemerkte sei noch, daß einer der in der betr. Bäckerei thätigen Gehülfen nach vorheriger Absprache mit 4 anderen das unglaubliche Vorkommniß niederschrieb und daß alle durch ihre Unterschrift die Richtigkeit bescheinigten. Obwohl nun die Angaben in der Hauptsache mit den inzwischen festgestellten Thatsachen übereinzustimmen schienen, wurde auf Grund derselben das Strafverfahren eingeleitet wider die 5 Gehülfen wegen verläumderischer Beleidigung. Die Klage nämlich hatte nach der Anklagebehörde die Annahme zur Voraussetzung, daß der Eigentümer der betr. Bäckerei nicht nur um die Sache gewußt, sondern die Verwendung dieses Nehles sogar ausdrücklich gebilligt habe. Dem aber ist nach der heutigen Beweisaufnahme nicht so gewesen. — Das Schöffengericht, dem zunächst die Anklage zur Aburtheilung vorlag, erachtete von den Gehülfen vier (einer fehlte in dem Termine) für schuldig und verhängte über jeden derselben eine Gefängnißstrafe von 1 Woche, die Gehülfen jedoch behaupten, sich keiner Schuld bewußt zu sein. Sie haben die Berufung angemeldet und erzielen auch heute ihre Freisprechung. Ihre sachlichen Behauptungen seien erwiesen, event. handle es sich lediglich um üble Nachrede, ihre Absicht der Beleidigung jedoch sei nicht erwiesen und es stehe ihnen der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite.

*** Die Wagen der elektrischen Straßenbahn** werden von jetzt ab zur besseren Orientirung des Publikums zum Theil farbige Laternen erhalten und zwar werden die Wagen Beausite-Viebrich eine rote und eine weiße, die Linie Beausite-Albrechtsstraße eine weiße mit einem rothen Querschnitt und eine weiße, die Strecke nach den Eichen eine grüne und eine weiße und die Linie Rheinstraße-Emsersstraße über den Ring zwei weiße Laternen erhalten. Die Wagen, welche durch die Vanggasse verkehren, behalten vorläufig ihre jetzige Beleuchtung.

*** Wegen Körperverletzung** sind am 23. Mai vom Landgericht Wiesbaden der Tagelöhner Sebastian Sattler I und der Arbeiter Sebastian Sattler II zu je 10 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Am 4. Februar entstand in der W. schen Wirtschaft in Niederrad zwischen einem gewissen K. und den Angeklagten ein Wortwechsel, in dessen Verlauf sie jenen mißhandelten. — Die Revision der beiden Angeklagten, die sich auf Nothwehr beriefen, wurde vom Reichsgericht verworfen.

[] Persönliches. Herr Postverwalter Hildebrand von Rastätten ist zum 1. April n. J. als Vorgesetzter des in Dohheim neu einzurichtenden Postamtes III nach dort versetzt. — Herr Bahnmelder und Diätar von hier geht zum 1. Oktober nach Fulda zur commissarischen Verwaltung der Bahnmelderei erster Klasse dortselbst. — Herr Gerichts-Aktuar Dienelbach von hier ist zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgerichte zu Wehen, Herr Actuar Haid desgleichen bei dem Amtsgerichte Wald bei Heddingen bestellt.

*** Geschäftliches.** In das Handelsregister des Kgl. Amtsgerichts ist heute die Firma „Curantstalt für Nervenleidende von Dr. Ewald Feder in Wiesbaden“ und als deren Inhaber Ewald Feder, Dr. med. prakt. Arzt zu Wiesbaden eingetragen worden; desgleichen die Firma Alexander Meier, Hotel Taunusblick, Station Chausseehaus bei Wiesbaden, und als deren Inhaber der Hotelbesitzer Alexander Meier, Station Chausseehaus bei Wiesbaden, Gemarlung Viebrich. Die Firma Maison de Modes Albouts zu Wiesbaden ist erloschen. Gleichfalls ist erloschen die dem Kaufmann Karl Prätorius zu Wiesbaden für die Firma Julius Prätorius in Wiesbaden ertheilte Procura.

*** Besitzwechsel.** Herr Rentner Wilh. Weidmann hier hat sein neues Haus Willowstraße 5 an eine auswärtige Dame verkauft. — Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur P. G. Rüß, Bahnhofstraße 20.

*** Fernsprech-Verbindung.** Die hiesige Handelskammer versendet gegenwärtig ein Circular, in welchem um Wünsche nach Eröffnung weiterer Fernsprechverbindungen ersucht wird. Um den Umfang dieser Wünsche, sowie die am meisten zur Zeit vermischten Fernsprechverbindungen kennen zu lernen, bittet sie, ihr Mittheilungen über folgende Punkte zukommen lassen zu wollen: 1. Mit welchen Orten wird eine Fernsprechverbindung für Wiesbaden gewünscht? 2. Liegt die Erfüllung der Wünsche in eigenem geschäftlichen Interesse oder in eigenem begn. in dem Privat-Interesse anderer (Auffremder)? 3. Ob der Betreffende Veranlassung hat, häufig mit den Orten zu sprechen, für die er eine Fernsprechverbindung mit Wiesbaden wünscht?

*** Hufschmiedepflichtung.** Die Termine zur Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufschmiedgewerbes sind für das 4. Vierteljahr des Jahres 1900 wie folgt, festgesetzt: in Frankfurt a. M. auf den 7. November, in Diez auf den 10. November, in Dillenburg auf den 15. Dezember, in Wiesbaden auf den 22. Dezember.

*** Die zur Reserve entlassenen Mannschaften** seien daran erinnert, daß sie innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Entlassung an gerechnet, ihre Anmeldung bei dem zuständigen Bezirkskommando zu bewerkstelligen haben. Das kann entweder mündlich geschehen oder aber der Paß kann dem Kommando zur Signatur eingeliefert werden. Wer die Anmeldung unterläßt oder die Frist verläßt, hat Arreststrafe zu gewärtigen.

w Die Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit erfreut sich einer sehr regen Theilnahme. Das Verlangen vieler Mitglieder, ihren jetzigen Bedarf an Kohlen durch die Kasse zu decken, hat den Vorstand veranlaßt, sich den Bezug von englischen Kohlen zu sichern. Wie aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer hervorgeht, nimmt der Kassirer, Herr Ph. Faust, Schulgasse 5, Be-

stellungen entgegen. Da die Kohlen in nächster Zeit eintreffen, so dürfte den reflektierenden Mitgliedern und solchen, die es werden wollen, zu empfehlen sein, ihren Bedarf baldigst dorthelbst anzumelden. Wie sich bei derartigen Vereinen von selbst versteht, kann der Bezug nur gegen Baar geschieden, da der Verkauf ohne jeglichen Nutzen geschieht und nur die unbedingten Auslagen den Mitgliedern angerechnet werden.

*** Zeitungsvertheuerung.** Am Mittwoch Nachmittag fand zu Folge Einladung des Herrn Dr. Ed. Marcour eine aus hessen-nassauischen und rheinischen Bezirken gut besuchte Zeitungsverleger-Versammlung in Coblenz statt. Die gegenwärtige bedrängte Lage im Zeitungsgewerbe, herbeigeführt durch die unverhältnismäßig hohe Steigerung der Papierpreise und ebenso des Postzeitungstarifs, standen auf der Tagesordnung. Unter Anlehnung an die Maßnahmen, welche auf Grund ihrer Veröffentlichungen seitens der Hildesheimer, Sächsisch-Thüringer, Karlsruher, Hannoveraner und anderer Vereinigungen angestrebt werden, kam die Nothlage zu lebhafter Diskussion. Eine gemeinsame Erhöhung der Abonnementspreise und die radikale Regelung des Inseratentarifs, insbesondere der Rabattverhältnisse gegenüber den Annoncen-Expeditionen müßte getroffen und strikte durchgeführt werden. Die zum Schlusse gefasste Resolution empfiehlt die einheitliche Erhöhung der Abonnementspreise um mindestens 20 Prozent und eine Festlegung der Rabattsätze nach den Hildesheimer Vorschlägen. Die Vermittelungsgebühr der Annoncen-Expedition dürfe in keinem Falle mehr als 15 Prozent betragen. Die Einberufung einer weiteren, größeren Versammlung wurde als unerlässlich empfohlen, einstimmig gutgeheißen und für Anfang Oktober in Aussicht genommen.

*** Als unbestellbar ist zurückgekommen** ein am 5. Juni bei dem Postamt 4 hier eingeleiteter Einschreibbrief an Frau N. Patschinor in Chokov (Rußland), Komma Wija H Wagner 4 und ein am 16. September bei dem Postamt 4 hier eingeleiteter Einschreibbrief an Herrn Capt. Friedr. Rod in Jersch, posto restante.

*** Der 10. deutsche Weinbaucongrès,** der in Colmar tagte, spricht den Regierungen der deutschen Bundesstaaten seinen Dank für das energische Vorgehen in Betreff der Bekämpfung der Reblauskrankheit aus. Er ist von der Nothwendigkeit überzeugt, daß das bisher ausgeübte Verfahren unter möglichst eingehender Ueberwachung der Weinpflanzen aller Art auch fernhin beibehalten wird. Die Versammlung giebt dabei, damit in Deutschland hinsichtlich der Bekämpfung der Reblauskrankheit nichts veräußert wird, dem Wunsche Ausdruck: 1) es möge die Veredelung widerstandsfähiger Amerikaner und die Erzeugung und Verwendung geeigneter widerstandsfähiger Hybriden in sämtlichen Weinbauregionen der Bundesstaaten in größerem Umfange von Staatswegen gefördert werden. 2) Insbesondere möge die Frage der Adoption, der Anpassungsfähigkeit der einzelnen Amerikanerarten an die verschiedenen Böden und die Frage der Affinität für die in den einzelnen Gegenden vorherrschenden Traubenforten eingehend geprüft werden. 3) Es möge zur leichteren und schnelleren Lösung der Amerikanerfrage von einer der bestehenden Weinbauanstalten eine Centralstelle errichtet werden, welche das ganze Material zu sammeln und mit Rücksicht auf den deutschen Weinbau zu verarbeiten habe, insbesondere aber auch den Bezug von widerstandsfähigen amerikanischen Reben zu leiten habe.

*** Der Verein deutscher Zahnärzte** theilt uns mit: Bei einem aus Bamberg berichteten Todesfall in der Karfole ist, wie die gerichtliche Untersuchung ergeben hat, der betheiligte Zahnarzt ohne Schuld gewesen. Die für relativ ungefährlich geltende Bromäther- (nicht Chloroform-) Karfole wurde nur auf dringenden Wunsch des Patienten, in vorschriftsmäßiger Weise, und zwar von seinem Zahnarzt vorgenommen. Auch sind die erforderlichen Wiederbelebungsvorkehrungen angestellt worden. Die betheiligten Ärzte haben von dem Vorfall sofort der Staatsanwaltschaft Mittheilung gemacht. Die daraufhin erfolgte gerichtliche Untersuchung hat ihre Unschuld konstatiert. Anscheinend lag fettige Entartung wichtiger Organe vor.

*** Walhalla.** Wie bereits bekannt, findet auf allgemeinen Wunsch heute Samstag Nachmittag 4 Uhr die zweite Schülervorstellung statt. Das Programm ist wieder ein extra gewähltes — u. A. Meisters Kosmogroph mit den Bildern unserer ostasiatischen Truppen, sowie Räthchen Vollett u. Die Eintrittspreise sind die gleich niedrigen wie bei der letzten Kindervorstellung, außerdem hat noch jeder Erwachsene ein Kind frei. — Abends halb 9 Uhr concertirt im Hauptrestaurant eine Abtheilung der 80er Capelle bei freiem Entree.

*** Der Räder-Verein „Einigkeit“** unternimmt nächsten Sonntag einen Ausflug nach Diebrich (neue Turnhalle) und findet dorthelbst humoristische Unterhaltung mit Tanz statt. Zur Aufführung gelangen außer den neuesten Couplets und Duetten auch verschiedene urfidle Gesammtspiele.

*** Der Wiesbadener Beamten-Verein** wird am Montag, den 1. Oktober c., Abends halb 9 Uhr, in dem oberen Lokale „Zum Gambrinus“ seine Monats-Versammlung abhalten und am 7. Oktober c., Nachmittags, einen Familien-Ausflug nach Eltville (Burg Cray) unternehmen.

*** Großer Preis von Mainz.** Die Meldungen zu dem am Sonntag stattfindenden großen Radrennen sind glänzend ausgefallen. Im Sportplatzfahren mit Vorgabe starteten 5, Jugendfahren 9, Erstfahren 18, Ermunterungsfahren 20, Vorgabefahren 35 Fahrer. Zum Großen Preis von Mainz haben folgende 23 Fahrer gemeldet: Schneider-Pirmasens, Birt, Ritter, Keller-Mannheim, Duill, Beyer-Gießen, E. Ahrens-Hannover, V. Ahrens-Hamburg, Bettinger, Schmidt-Ludwigshafen, Wagner-Born, Möder, Gräf, Oß, Brülls-Frankfurt, Fenz-Köln, Cerrato-Turin, Struth, Gottron, Drecher, Fürst, Simon, Vierer-Mainz. Diese 23 Fahrer sind eingetheilt in 7 Vorläufe, 1 Hoffnungslauf, 2 Zwischenläufe und den Endlauf, den 4 Fahrer bestreiten. Der Wettkampfausschuß hat 5 Preise für die Angabe der Reihenfolge der 4 Sieger im Großen Preis ausgesetzt im Gesamtwerthe von 50 Mark und zwar 1. Preis

20 Mark, 2. und 3. je 10 Mark, 4. und 5. je 5 Mark. Vier der oben genannten Fahrer sind auf einer Postkarte anzugeben und an Georg Drecher, Sportplatz Mainz, zu adressiren. Diejenigen, deren Lösung dem Resultat am nächsten kommt, erhalten die 5 ausgesetzten Preise. Auf der Karte ist zu vermerken genaue Adresse, sowie Sieger im Großen Preis sind voraussichtlich Erster, Zweiter, Dritter, Viertes. Zur Theilnahme resp. Concurrenz berechtigt sind alle Besucher des Rennens. Die Postkarten müssen spätestens bis Sonntag Vormittag 9 Uhr in Händen sein. Die Preise werden nach Schluß der Rennen nur persönlich an die Gewinner verabreicht.

*** Residenztheater.** Troßdem die „Dame von Maxim“ den größten Theil des Wochenplans beherrscht, ist doch, um den vielfachen Wünschen entgegen zu kommen, wiederum eine Aufführung am Sonntag Nachmittag angelegt. Somit wird die Lustige bald ihr 50. Jubiläum feiern können. Sonntag Abend findet eine Wiederholung von „Francillon“ statt, welches Stück mit den ersten Kräften besetzt ist. Montag geht Bahr's effektvolles Schauspiel „Der Athlet“ wieder in Scene. Die Proben zu dem neuen Schwan „Hochzeitsfreuden“ von Kraag u. Stobiger finden täglich statt und leitet Herr Dr. Rauch dieselbe in Scene.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Washington, 28. Sept.** Die Regierung hat ihren Gesandten in China, Conger, angewiesen, sich mit Li Hung Tsang in Verbindung zu setzen, um eine befriedigende Lösung der Krisis zu erzielen. Conger soll in dessen nur die amerikanischen Interessen wahrnehmen. — Die Regierung hat beschlossen, die Ernennung des Prinzen Tuan nicht anzuerkennen. Man wird aus dessen Nichtbestätigung eine *conditio sine qua non* machen.

*** Washington, 28. Sept.** Die Kritik, welche die ausländische Presse an der Antwort der Vereinigten Staaten auf die Bülow'sche Note ausübt, macht hier einen großen Eindruck. Die meisten Blätter verteidigen die Politik der Regierung. Die „New-York-Times“ erklärt, der wahre Zweck Deutschlands sei der einer Gebietsvergrößerung. Hierauf sei die Weigerung der Vereinigten Staaten zurückzuführen. Man habe in Washington Deutschland in Verdacht, daß es Verwickelungen herbeiführen wolle, die zu einer großen kriegerischen Aktion unter der Führung Waldersee's führen sollen. Der Zweck dieser militärischen Operation bestünde in der Besitzergreifung des Yangtse-Thales.

*** Peking, 28. September.** Der General Chaffee ist nach Tientsin abgereist, um Winter-Quartiere in Hungtsang einzurichten. Dieser Ort ist für die Verbündeten sehr wichtig wegen der Nähe der Eisenbahn und des Flusses. — Ein große Anzahl von Boxern soll sich verkleidet in die Stadt eingeschlichen haben. Alle Boxer, die betroffen werden, werden mit dem Tode bestraft.

*** Berlin, 28. September.** Wie die Voss'sche Zeitung aus Madrid meldet, sind im neuen spanischen Staatshaushalt Mehrausgaben im Betrage von 100 Millionen festgesetzt. Das Kriegsministerium fordert 26, das Marineamt 15, der Bauminister 12, das Finanzministerium 25 Millionen. Letztere Summe soll zur Umwandlung von einer Milliarde Schuldbonds dienen, die zum großen Theil das Vortestament der Bank von Spanien belasten. Die allgemeine Erbitterung über diese Mehrausgaben dürfte die Regierung zu Fall bringen.

*** Berlin, 28. September.** Auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg kam es dem Lokal-Anzeiger zufolge zu Schlägereien zwischen den Streikenden und zugereisten Werftarbeitern. Die Werftbesitzer haben deshalb 40 daran betheiligte Arbeiter entlassen. Auch die Wiederanstellung früherer Streikenden wurde sistirt.

*** Mailand, 28. September.** Der Bruder des Königs von Serbien ist gestern in Freiheit gesetzt worden. Derselbe befand sich unter der Beschuldigung in Untersuchungshaft, von dem Attentat gegen König Humbert vor dessen Ausführung gewußt zu haben.

*** Newyork, 28. Sept.** Wie verlautet, ist in der Republik San Domingo eine Revolution ausgebrochen.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Pomberg; für Feuilleton, Kunst und Locales: V. Franz Pomberg; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob; für Inserate und Reklametheil: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

*** Hinweis.** Wer leidet, findet Hilfe! Unter dieser Ueberschrift liegt der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt des Spezialisten Herrn Dr. Nordenföhrer, Berlin N. 24, bei, auf welchen wir hiermit besonders hinweisen.

*** Hoffmanns Stärkfabriken.** Aktiengesellschaft in Salzuflen (Lippe) feiern am 29. September d. Js. das goldene Jubeljahr der Gründung ihres Werkes. Aus diesem Anlaß ist in den eigenen Werkstätten der Firma eine Festschrift hergestellt worden, welche mit den Geschichten der Fabrik zugleich die Geschichte der deutschen Stärkfabrik-Industrie schildert und somit über die an dem Jubeljahr betheiligten Kreise hinaus Beachtung finden dürfte.

*** Die Königsberger Geldlotterie,** veranstaltet von dem Comité für die Freilegung des Königl. Schlosses zu Königsberg i. Preußen, Ziehung vom 13. bis 17. Oktober d. Js. — also in wenigen Tagen, — hat sich der beifälligen Aufnahme seitens des Publikums zu erfreuen. Es ist nur noch ein geringer Loosvorrath vorhanden. — Man besitze sich schleunigst mit einem Loos zu versehen. Wenn im Orte in den Lotteriegeschäften und Verkaufsstellen kein Loos mehr zu haben sein sollte, wende man sich gleich an das mit dem Loos-Vertriebe beauftragte Bankhaus A. Mölling in Hannover.

Handel und Verkehr.

m. Niederrhein. 27. Septbr. Auf dem heutigen Viehmärkte, welcher mit Viehthieren gut, mit Jungvieh nur mäßig besetzt war, entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Handel. Die Preise waren bei allen Viehgattungen noch in bisheriger Höhe geblieben. Der Transport war heute an dieser Station ein recht großer.

*** Verborn, 27. Sept.** Heute wurde der 10. diesjährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren 482 Stück Rindvieh, 543 St. Schweine und wurden bezahlt: für Ochsen erste Qual. 69—79 M., zweite Qual. 67—68 M.; für Kühe erste Qual. 58—62 M., zweite Qual. 50—55 M. fette Schweine fehlten. Der nächste Markt ist am 12. November.

Telegraphischer Coursbericht der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgetheilt von der Wiesbadener Bank, C. Bielefeld & Söhne, Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
Oester. Credit-Actien	20.50	203.10
Disconto-Commandit-Anth.	168.10	168.10
Berliner Handelsgesellschaft	140.—	141.70
Dresdner Bank	139.90	139.30
Deutsche Bank	182.—	182.40
Darmstädter Bank	—	126.25
Oesterr. Staatsbahn	141.80	—
Lombarden	25.20	25.—
Harpener	176.50	176.25
Hibernia	194.75	194.50
Gelsenkirchener	186.—	187.—
Bochumer	170.70	170.50
Laurahütte	190.60	192.—
Tendenz: fester.		

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Septbr. cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale Dohlemerstraße 11/13 dahier:
2 Vertikow, 1 Divan, 2 Kleiderchränke, 1 Commode, 1 Waschtisch, 1 Teppich, 1 silb. Damenuhr mit Kette u. dgl. mehr
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer,
Gerichtsvollzieher, Borchstraße 7.

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. September d. J., Vormittags 9 Uhr, werden an Ort und Stelle auf dem Leberberg:
1 Acker Kartoffeln und Diaburg
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 28. September 1900.

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

Restaurant Rodensteiner,
Gellmundstraße 10.
Heute Samstag **Wekelsuppe**
Es ladet hierzu höflichst ein
Wilk. Krohn.

Heute Samstag Abend
Wekelsuppe.
Ang. Angelfisch, Feldstraße 3.

**WALHALLA-
Haupt-Restaurant.**
Heute Samstag, Abends 8 1/2 Uhr:
Gr. Militär-Concert
der 80er Kapelle.
99,258
Entree frei.

Männergesangsverein „Union“.
Morgen Sonntag, den 30. September cr.,:
Familien-Ausflug nach Kloppenheim
Gasthaus „Zur Rose“ (Mitglied Gohmann),
wogu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen hierdurch er-
gebenst einladen.
Der Vorstand.
Gem.-insamer Abmarsch präcis 2 1/2 Uhr Nachmittags vom
Kaiser Friedrich-Platz.
Der einmal

Maggi zum Würzen
Saucen, Gemüse etc. verwendet hat, wird es nicht weiter benutzen, weil seine Vorzüge Jedermann überraschen.
Wenige Tropfen genügen. In
Glaschen von 25 Pf. an zu haben bei C. Witzel,
„Maggi zum Würzen“ leistet in jeder Küche bessere
Dienste als jedes andere Fleischextract.

Umsonst
verfahre an jeden einen großen
Prachtstempel mit vielen Reden
von Staatsmännern, Dichtern, Schrift-
stellern, Gelehrten, Künstlern und
andern, deren Namen, Signaturen u.
s. w. auf dem Stempel zu sehen sind.
14 Tage zur Probe
5 Jahre
Garantie!
vers. J. H. W. Meißner, Nr. 27, f. d. h.
holl. Ind. Schiffe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
holl. 2 St. Schiffe, 1 St. 3 St. 4 St. 5 St.
(Verzinsung unmöglich) 1 St.
Mittelschiffen Betrag 1000.
Fabrik.
Emil Jansen, Versandhaus
Wald-Sollingen No. VI. W.

Wohnung. 4—5 Zimmer, 11.
1. November frei. Offerten mit
Preisangabe, unter N. R. 810 an
Dankenstein & Vogler A. G.
Köln.
Zimmervorstellung
vertheilen Sie. Warum
benutzen Sie nicht
Alpen-Edelweiss-
Creme. 150 Pf.
Seite 60 Pf. dann
haben Sie ein Hautreineigendes.
Hierbei: C. Siebert, Druggen
vin-a-vin d. Rathstellers, Apoth. A.
Berling, Drugg. gr. Burgstr., Drugg.
„Sanitas“, Marienstr. 1901
Hilse des Bluthoch. Zimmerm.
Hamburg, Fichtstr. 18.
416/264

Königliche Schaupiele.
Gambien, den 29. September 1900.

Residenz-Theater.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Ruhiges Ehepaar,

ohne Anhang, sucht auf 1. Oktober 1 großes oder 2 kleine Mansardzimmer in besserem Hause, gleich in welcher Stadtgegend. West. C. unter A. D. 2196 an die Expedition.

2 gut möbl. Zimmer

entw. mit Küche, von kinderlosem Ehepaar sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe sub W. L. 2377 an die Expedition.

Vermietungen.

6 Zimmer.

Gute Nicht- und Herderstraße 24. 4 u. 6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Kellern u. reichl. Zubeh., auf 1. Okt. 1. Oktober verm. Einzuleben von 11-12 und 5-6 Uhr. Näh. bei d. Eigent., Gärtnerei Georg Gölch, Schwanenstraße u. Kaiser-Friedrich-Ring 24. Part. 1193

4 Zimmer.

Königsstr. 2, verl. Philippstraße, 4 Part. 4 Zimm., Bleichpl. und Bad, a. Okt. zu verm. Näh. bei d. St. L. 1560

2 Zimmer.

1 Dachwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Keller, ver. 1. Okt. z. verm. Näh. Römerberg 37. 1416

Dogheim. Karrenweg 3. 1 Wohnung aus 2 Zimmern zu vermieten zum 1. Oktober. 2515

1 Zimmer.

Platterstr. 4, Part., e. schön. Wohnung, u. Schloß, an einen beliebigen Herrn z. verm. 2191

Möblierte Zimmer.

Albrechtstraße 40. (Wegerei) erhält junger Mann Kost und Logis. 2475

Bücherstraße 18, 1. St., part. ein gut möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 2534

Franzenstraße 26, 3. ein schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 1931

Hermannstr. 3, 2. St. l. erhält ein jg. anst. Mann g. Kost und Logis a. sofort. 2491

Hermannstr. 21, 2. l. erh. reinl. Arbeiter Schlafstelle. 2483

Mackstr. 21. (Ede Wegerei.) 1. St. erh. e. anst. f. Mann u. Kost u. Logis (3 W.). 2470

Oranienstraße 2, Part., möbl. Mansarde mit Kost an e. sol. Mann zu verm. 2484

Oranienstr. 2, 1. St., schön möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Näh. Part. 2485

Oranienstr. 17, 2. vis-a-vis dem Gericht, eleg. möbl. Zimmer 24 W. monat. (auch wochenweise) zu vermieten. 6805

Waldstraße 8, 1. St., l. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten bill. zu vermieten. 2496

Näherstr. 19, 1. r., möbl. Mann. zu vermieten. 2449

Näherstr. 8, 2. St. l. schön möbl. Zimmer zu verm. 2538

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 2087

Näherstr. 28, 3. St. l. 2470

Seerobentstraße 1, 2. Etage, zwei möbl. Zimmer auf sofort zu verm. 2505

Für Einjäh.-Freiwill. in der Nähe der Infanterie sowie Kavalleriekasernen zwei möbl. Zimmer zu verm. als Wohn- u. Schlafz. auch einzeln. 1180

Schwalbacherstr. 7, 2. r. 2470

Schulzenhofstraße 2 erhalten anständige Leute Kost und Logis. 2364

3. Zwei möbl. Zimmer mit Kost an zwei anständige Herren ver. 1. Oktober zu vermieten. 2394

Schulzenhofstr. 7, Wegerei. 2470

Läden.

1 Laden Reichsberg 15 u. 1 Laden Wellenstraße, Ecke Seifenstraße 29, zu verm. Näh. bei Herrn. Krause, Reichsberg 15. 2

Werkstätten etc.

Dranienstraße 31

große, helle Werkstätte mit kleiner Dachwohnung oder beide getrennt sofort zu verm. Näh. Hühnerhaus bei Lang. 2506

Geld.

35000 Mark als zweite Hypothek, abf. sich. Anlage, auf gleich oder später anzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 240

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Tüchtige

Damen-

schneider

auf englische Schneider-Tailen finden dauernde Beschäftigung bei hohen Löhnen. Nur erfahrene erste Arbeiter wollen sich melden bei C. Brunnert, St. Johann-Saarbrücken, 3410

Tüchtige Schneider

Tüchtige Wollschneider gesucht. 2498

Tüchtige Schneider

(Anschl.) sof. gesucht bei 2388

Ordentl.

Hausbursche

für ganz leichte Arbeit sofort gesucht. 2528

Rheinischer Kurier,

1 Engländer gesucht

Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 1, 2545

Ein wirkl. zuverlässiger Kutscher findet unter sehr günstigen Bedingungen selbstständige Stellung. Näh. Rest. „Z. Tivoli“, Seidenstein a/Rh. 2524

Schreibgehilfe

Sof. tücht. Reisende u. Colport. für Bücher u. Bilder auf Zwede, nur neueste Werke geg. höchste Provis. u. groß. Verdienst sofort gesucht. 2120

Seidestraße 13, Hinterb. 2. St. l. für ein hübsches Bureau wird per 1. Oktober ex. ein anständiger junger

Schreibgehilfe

im Alter von 15-18 Jahren gesucht. Im Verkehr mit dem Publikum bewandelter junger Mann bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Expedition des Bl. unter W. K. 125. 2110

Berein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. - Tel. 2377

Abteilung für Männer.

Arbeit finden:

Conditor, Buchbinder, Maschinenmeister, Feilware, Koch, Bäcker, Maler, Monteur, Schmied, Schneider, Schreiner, Schuhmacher, Spengler, Tapezierer, Wagner, Zimmermann, Hausknecht, Kutscher - Fuhrknecht, Landwirtschaftliche Arbeiter. Arbeit suchen: Gärtner, Kaufmann, Kleider, Lehrling, Schlosser, Hausknecht - Herrschaftsdienster, Krankenwärter.

Lehrlinge.

Für meine Kauterei, Weißbiererei u. Veredelungsaussicht suche einen Lehrling. Heinrich Krause, 780

Nr. 15, Reichsberg Nr. 15.

Kellnerlehrling

vom Lande gesucht. 2537

Restaurant Seban,

Schulzenhofstraße 16. 2538

Lehrling

für ein hies. Bureau gesucht. Off. unter Z. W. 2620 a. d. Exp. d. Bl.

Weibliche Personen.

Eine Schenkamme

sofort gesucht. 2472

Näheres bei Frau Behm, Sebanstr., Moritzstraße 6, 3. St. 2536

Ein braves Mädchen für

Küche u. Hausarbeit gesucht, Lohn 25 Mk. 2536

Ordentliches Kaufmädchen ge-

sucht. L. Nothnagel, 2540

Frau oder Mädchen zum Wäscheausbringen auf 1. Oktober gesucht. 2514

Monatsmädchen oder Frau

von 9-5 Uhr sofort gesucht. 2526

Eine gewandte Verkäuferin mit guten Empfehlungen gesucht. 2535

Tüchtige Büglerin

findet dauernde Beschäftigung. 2512

Ein tücht. Mädchen für Haus- und Küchenarbeit sofort gesucht. 2540

Junger Mädchen zum

Auslaufen für Nachmittags gesucht. 2433

Ein einfaches, fröhliches

Mädchen für Hausarbeit ge- sucht. 2442

Ein tüchtiges Wäsche- mädchen

sofort gesucht. Jahres- stelle. 2430

Näh. Drudenstraße 7.

Tüchtige Tailenarbeiterinnen sofort gesucht. 1843

Arbeitsnachweis

für Frauen im Rathhaus Wiesbaden. unentgeltliche Stellenvermittlung. Telefon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends. Abteilung I. f. Dienstboten und Arbeiterinnen.

Sucht Sändig: Köchinnen, Weibin, Haus-, Kinder-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Hotel-Personal, Wäsche-, Putz- u. Monatsfrauen. Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Näheres in d. Bülletins. Abteilung II. für feinere Berufsarten.

vermittelt: Kinderpfleuerinnen, Stützen, Hausbaterinnen für Private u. Hotels.

Junger, Geschickterinnen, Krankenpflegerinnen, Erzieherinnen, Verkäuferinnen u. Buchhalterin, Bekleidungs- u. Sprachlehrerinnen.

Lehrmädchen.

Ordentl. Mädchen f. d. Kleider- machen gründl. erlernen. 2404

Mädchen können das Kleider-

machen unentgeltlich erlernen. 1933

Eine tücht. Weibenzugnäherin sowie Lehrmädchen gesucht. 1133

Mädchenheim

und Stellennachweis. Schwalbacherstraße 63 II. 2537

Stelle

Neu! Bobbin-Ringschiff-

Nähmaschinen. liefert billigst unter Garantie. 2314

Neu! Nähmaschinen.

liefer billigst unter Garantie. 2314

Buchbinderarbeiten aller Art,

so wie Anfertigung von Carton- nagen, Einrahmen von Bildern etc. wird billigst gemacht. 2541

Schwalbacherstr. 73.

Holländische Cigarren.

Philipsen u. van Hussen, Cigarrenverpackung-Gesellschaft, Cuyt a. M. (Holland).

Senden prima holländische Cigarren von 50 Mark an, bei Abnahme von mindestens 500 Stück (auf Wunsch in fünf Sorten) franco Fracht und Post gegen Nachnahme. 3190

Umzüge

werden per Federrolle bill. besorgt. Näh. Blatterstraße 66. 2518

Käufe und Verkäufe

Kücheneinrichtung, weiß mit blau lackiert, sow. versch. Verstellb. (Stuhl) zu verl. 2448

Zu verkaufen

3 gut erhalt. Türen 2,14x1,00, ein Jalousieladen und eine Partie harte Holzleisten. Näheres Humboldtstraße 12, 2-5 Uhr Nachmittags. 2519

Zwei schöne Bierstuben zu verkaufen (Engl. Perrücken). 2522

Holz u. Kohlen der besten Beiden billig. 2529

Virschgraben 18a, Ecke Römerberg, Fr. Walter.

Franz. Bulldogge,

feinstes Begleit- und Renomis- hund, verkauft billig. 2508

Kelterobst

zu kaufen gesucht. Zu refragen. 2503

Falläpfel 4 Hg.

Hellmundstr. 37, Rth. 1 r. 2566

Kelter,

soft neu, billig zu verkaufen. 1908

Kameltaschendivas billig zu

verkaufen. 2195

Kanapce

sehr gut erhalten, m. 46 Mk. Reichsberg 9 bei 2387

Eine gut erhalt. Kinderbettstelle zu 4 1/2 Mk. zu verkaufen. 2494

Näh. Gussan-Weißstraße 4, IV. 2543

Altere und größere

Weinfässer

zum Kellern und zum Einmachen sind in großer Auswahl ab- gegeben. 2492

Neugasse 3.

Fässer und Büten.

Freis gelagerte Weinfässer von 20 bis 1200 Liter, ovale Fässer von 750 Liter, Halbfässer u. Stiel- fässer zu verkaufen.

Flores- und Floßhandlung. Seidenstraße 1. 1083

Prima Würstchen

(täglich frisch) Paar 12 u. 20 Pf. 2252

Für Gärtner und

Gartenbesitzer. Wegen Räumung des Bau- terrains kann von jetzt ab prima Mistbeeteerde kostenfrei abge- geben werden, auch sind größere und kleinere Pflanz- u. Zierpflanzen in der Gärtnerei von Georg Gölch, verl. Hofstraße.

Zu verkaufen:

1 neue Bettstelle, 1 Waschkommode m. Aufsatz in Rar- mor, 1 Nachtschiff, das ganze hellbraun, poliert. Dasselb. 1 ge- brauchtes Sopha und neue Salon-Garnitur. 2480

Altes Gold und Silber

läuft zu realen Preisen. F. Lehmann, Goldarbeiter, 76

Wegen Umzug

gebrauchtes Leder-Kanapce, garantiert reine Koffhaarpolierung, R. 25, neuer Anz. Kameltaschen- divan R. 70 zu verkaufen. 2358

Billig zu verkaufen: 1 Paar

weiße Schnürschuhe bei G. Jodas, Seewalder, 2198

Gebr. Meyers Lexikon

zu kaufen gesucht. 2465

Eine Partie gebrauchte

Herrn- u. Damenräder in jeder Preislage zu verkaufen. Ernst Zimmermann, 1942

Elegantes gutgehalt. Breat

vierfüßiges zu verl. im Verlag. 2412

Ein geb. Sopha billig zu verl.

Waldstraße 8, 1. St. 1938

Wirthschaft od. Gasthof,

auch 11. Platz, wenn rentabel zu kaufen gesucht. Off. erb. u. E. S. 506 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. 419/264

Neues Haus (10 Räume),

nahe der Bahn Dohheim, zu verl. R. b. W. Schmelzer, Dohheim. 2546



Fahrradverkauf.

20-25 Stück gute weingrüne Halbführer und zwei Stückfahrräder sind billig zu verkaufen bei Bürgermeister Einz in Fraunstein. 3414

Rein Staub mehr!

Nur reine gesunde Luft! Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art ist das Fußboden-Öl genannt Staubfeind Sternolit.

Sternolit

schützt Dienen und Parquet- fußböden vor dem Zusam- mentrocknen und Reizen, ver- mindert den Staub, erleicht- den Schrubber, erhält Böden und Gesundheit, er- spart Arbeit, Zeit und Geld!!

Probeflächen zum Preise von Mk. 2,50 (incl. Anstrich- mittel) werden dem Unterzeichneten erhältlich. Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Niederlage: Chr. Hebing, Wiesbaden. 9 Seerobentstraße 9. 3553

Nechten westfälischen

Bumpnickel

empfiehlt 2134

Adolf Genter Bahnhofstr. 12.

Zither-Verein.

Sonntag, den 30. September, Nachmittags Familien-Ausflug nach Diebrich (Gasthaus zum Schützenhof), Wiesbadenerstraße 17.

Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Besucher der Zitherklub laden freundlich ein. 2539

Gesellschaft „Edelweiß.“

Sonntag, den 30. September: Ausflug nach dem Burggraf (Waldstraße). Dasselb. große Tanzmusik. Entrée à Person 30 Pf.

Für Speisen und Getränke ist bestens besorgt. 2547

Rechtsanw.-Bureau,

Wellenstraße 20, gibt Straß-, Steuer-, Gewerbe-, Ehe-, Familien-, Testament-, Güter-, Trennung-, Erbschafts-, Unfall-, Miet-, Concurs- u. Privatfachen, treibt Forderungen bei. 501

Jeder lesen! Weltberühmt! Strung reell!

Polardannen

Reiz 3 Mark der Mund. Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Lieberst an dauernder Pfla- trost, Weichheit u. Haltbarkeit alle and. Sorten Tannen zu gleichen Preisen! In jeder den Götterdämonen heiligt! Garantiert von 1. Besten Reiz- gung! Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Lieberst an dauernder Pfla- trost, Weichheit u. Haltbarkeit alle and. Sorten Tannen zu gleichen Preisen! In jeder den Götterdämonen heiligt! Garantiert von 1. Besten Reiz- gung! Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Lieberst an dauernder Pfla- trost, Weichheit u. Haltbarkeit alle and. Sorten Tannen zu gleichen Preisen! In jeder den Götterdämonen heiligt! Garantiert von 1. Besten Reiz- gung!

Pecher & Co. in Herford Nr. 40 in Weissen. 2547

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 227.

Samstag, den 29. September 1900.

XV. Jahrgang

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Meyle.

„Wenn der gnädige Herr nun aber das Kind verleugnet, wie dann, Colia?“ sagte sie nach einer Weile, dem Doktor in den Weg tretend und ihm fest in die Augen blickend.

„Das wird, das kann er nicht!“ entgegnete Nicolaj Iwanowitsch nach kurzem Nachdenken.

„Ah, das!“ lachte Jekaterina, „welch' unverbesserlicher Idealist Du bist! Als ob der Fall so unmöglich wäre! Und wenn ich ganz offen sein sollte, sehr wundern würde es mich nicht einmal, und verdanken könnte ich es ihm noch weniger! Wer steht ihm denn dafür, daß das Kind wirklich das sein ist? Wer so schamlos sein konnte, sich in die Arme des Einen zu werfen, erregt den Verdacht, daß er überhaupt nicht mit seiner Günstigkeit, sondern dieselbe verschwenderisch nach allen Seiten ausstieft!“

Blitz vor Erregung blieb Nicolaj Iwanowitsch vor seiner Schwester stehen und packte rau ihr mageres Handgelenk.

„Ratje“, sagte er heiser, „vergib nicht, Du sprichst von meiner einstigen Braut!“

„Ich weiß, ich weiß!“ nickte sie mit spöttischem Lächeln, „und auch, daß Du — ein unverbesserlicher Thor bist! Aber Du bist mir noch die Antwort auf meine Frage schuldig. — Was mirst Du thun, wenn Graf Jekaterina den Knaben verleugnet, wenn er Dich und Deine Pretensionen einfach verläßt?“

Seine Jorneströme stieg langsam in das dunkle Antlitz des Doktors, in seinen Augen flimmerte ein böser Gedanke und um seine fest aufeinander gepreßten Lippen zuckte es nervös.

„Dann — dann —“ er stemmte die geballte Faust auf den Tisch und starrte mit gerunzelten Brauen vor sich nieder — „schleiche ich ihm eine Kugel durch den Kopf!“

Jekaterina lachte verächtlich auf und streifte den Sprechenden mit einem mitleidigen Blick. „Das Dummste, natürlich, was Du und ein Mensch von gesundem Verstande überhaupt thun könnten!“ sagte sie achselzuckend, „müchte wissen, wenn Du damit am Meisten schadest, und was Du mit einem solchen Vorgehen bezweckst! Höchstens daß man Dich arretirt, des Mordes anklagt und möglichenfalls oder eigentlich ganz gewiß nach Sibirien verschickt, wo Du dann in Gesellschaft aller möglichen Verbrecher Dein Leben beschließen kannst; schöne Aussichten, das! — Wäre es nicht viel einfacher, ohne ein Begegnen mit dem Herrn Grafen zu suchen, das uneheliche Kind in eine Anstalt unterzubringen, wo es, wenn es nicht stirbt, erzogen wird, und so nicht nur alle Verantwortlichkeit für daselbe von sich wälzen, sondern auch weiteren Unannehmlichkeiten und Zufälligkeiten aus dem Wege zu gehen? Weshalb willst Du eigentlich diesen Grafen aufsuchen, zu welchem Zweck ein nutzloses Gespräch, welches Dir weder, noch ihm angenehm sein kann, mit ihm führen? Höre meinen Rath, Colia, er ist gut gemeint und vor allen Dingen von kaltem Blut, das Dir in dieser Angelegenheit leider ganz und gar fehlt, drittet, übergiebt den Knaben einer Erziehungsanstalt; glaube mir, er ist dort besser aufgehoben, als bei uns!“

Mit einem düsteren Blick streifte Doktor Leontjew die Schwester, die mit ihren ruhig gesprochenen und kühl erwogenen Worten ihn zu einem Entschluß drängen wollte, den er weit von sich weisen mußte. Nicht aus Mitleid mit dem Kinde — bewahre, nichts auf der Welt konnte ihm gleichgültiger als das einstige Schicksal dieses Knaben sein, aber aus Rücksicht auf die Töchter, deren ganze Seele an diesem schwachen, schußlosen Geschöpf gehangen haben mußte. Was würde sie sagen, wenn sie ihr Kind in der tieferen Atmosphäre eines Findelhauses wußte? Zwar auch er konnte dem Knaben nichts bieten, was auch nur annähernd dem Gefühl der Zuneigung oder des Wohlwollens gleichkam, und aus dem Grunde auch war es nicht seine Absicht, ihn bei sich zu behalten.

„Wußte er überhaupt, was er thun wollte?“ — „Das — das kann ich nicht, Ratje!“ sagte er endlich, sich aufraffend. „Dränge mich jetzt nicht zu einem vorläufigen Entschluß, der mir später die Ruhe meines Gewissens rauben könnte, laß mir Zeit! Nur eines verspreche ich Dir: bei uns bleibt das Kind nur im Notfall, nur, wenn sich keine andere Unterkunft für daselbe findet!“

Jekaterina Iwanowna wandte sich erbittert ab und stellte die in einander geschickelten Fassen polternd auf ein Thebrett.

„Dann ist es so gut wie sicher, daß er hier bleibt!“ sagte sie, sich mit denselben beladend und dem Nebenraum zuschreitend. „Nun, Du bist, wie gesagt, Herr in Deinem Hause und hast zu bestimmen. Gewarnt und damit meine Pflicht erfüllt habe ich, handle wie Dir beliebt, ich wasche meine Hände in Unschuld und stehe für nichts ein!“

Damit verschwand sie im Nebenzimmer und ließ ihren Bruder allein zurück. Eine Weile stand er, die Hände in die Taschen seines Rockes vergraben, und starrte düster vor sich nieder, dann schlenderte er langsam seinem Kabinett zu. Müde und abgelenkt, wie er sich fühlte, hätte er sich gern auf einen Augenblick auf sein Schlafzimmer zurückgezogen, aber dort war eben jenes Kind, welches ihm schon heute mehr als eine unangenehme Stunde bereitete, und doch konnte er dem Rathe der Schwester, sich diese drückende Last, die ihm schon jetzt unerträglich schien, energisch von den Schultern zu werfen, nicht befolgen.

Mit sehr widerstrebenden Gefühlen in der Brust warf er sich auf das große, türksche Sopha in der Nähe des Fensters, langte nach einem Buch und versuchte, um seinen Gedanken, welche sich eigensinnig immer um jenen Knaben und dessen Zukunft drehen, eine andere Richtung zu geben, zu lesen. Doch das medicinische Werk schien ihm heute trocken, die Zeitung interesselos, und ärgerlich warf er das eine wie das andere bei Seite und schloß die Augen. Vielleicht konnte er schlafen, das wäre noch das Beste gewesen. Aber auch das wollte nicht gehen, Alles störte ihn heute, vom Straßenlärm bis zu dem nerven-erregenden gleichmäßigen Ticken der Uhr, bis zu dem eigenen Herzschlage, den er laut und dumpf zu vernehmen meinte, und da — um das Ganze vollständig zu machen, begann auch noch das Kind zu weinen. Und solch' ein eigenartiges, sinnloses Kindergeschrei würde er von nun an das Vergnügen haben, täglich zu hören, immer, sobald er nur überhaupt eine Stunde zu Hause war, dieses Kindergeschrei würde ihn tags bei der Arbeit, Nachts aus dem Schlaf föhren — schöne Aussichten, wahrhaftig! — Er konnte es der Schwester, trotzdem er sie herzlos genannt, im Grunde genommen nicht einmal verdanken, wenn sie solche Unannehmlichkeiten fern halten wollte und bemüht war, ihn zu anderweitigem Unterbringen des Knaben zu veranlassen, dieses Concert war geradezu ohrenzerstörend! Und wie kläglich der Junge zu weinen verstand! Wer ihn hörte, mußte unbedingt annehmen, ihm geschähe haarsträubendes Unrecht. Zum Ausdruck, nach denn das gar kein Ende!

Mit beiden Füßen zugleich stand er auf der Diele, durchschritt in voller Erregung den Nebenraum und stand, die Thür öffnend, auf der Schwelle seines Schlafzimmers.

„Was geht hier vor?“ rief er jörnig, „weshalb schreit der ungezogene Bengel so?“

Das Kind, welches auf dem Schooß der Wärterin saß, schrie bei dem Laut der fremden Stimme erschreckt und blickte mit thränengefüllten Augen zu seinem neuen Beschützer hinüber. Dann plötzlich preßte es das Köpfchen gegen die Brust der Greisin, deren weiche Hände liebevoll seine dunklen Locken streichelten und brach in erneutes Weinen aus, so laut und kläglich, daß Nicolaj Iwanowitsch ein nervöses Zittern befiel. Mit einem Schritt stand er neben der kleinen Gruppe, und ehe Darja wußte, was geschah, hatte er den Kleinen an beiden Schultern gepackt und begann ihn derb zu schütteln.

„Wirst Du endlich mit dem Schreien aufhören, Du abscheulicher Bengel, Du!“ rief er dabei außer sich vor Wuth, doch plötzlich hielt er erkaunt inne, denn etwas ganz Außergewöhnliches war ihm passiert. Seine Hände waren mit einem festen, energischen Rud fortgestoßen worden, und seine Augen begegneten zweien weit geöffneten, zornlobernden, vom Weinen gerötheten. Die alte Darja hatte mit einer geschmeidigen Bewegung ihren Liebling wieder auf das Bett gesetzt, nun stand sie, ihn mit ihrem Leibe schützend, wie eine Löwin, die ihr Junges verteidigt, vor dem erkaunten und durch das Plötzliche ihres Handelns verwirrten Nicolaj Iwanowitsch. Ihre Lippen zitterten, ihr Blick flammte, das gebrechliche Weib mit dem vom Alter und harter Arbeit gebeugten Rücken schien gewachsen zu sein, und ihre sonst demüthige Haltung hatte etwas Gebieterisches angenommen.

„Schämen Sie sich, gnädiger Herr“, sagte sie endlich mit wunderlich gedämpfter, wie nach Athem ringender Stimme, „schämen Sie sich! So mit dem mütterlichen Kinde umzugehen! Wenn das meine Selige wüßte, im Grabe fände sie keine Ruhe! Aber so lange die alte Darja noch lebt, soll dem Kinde dort kein Haar gekrümmt werden, das helfe mir Gott!“

Und andächtig sich bekreuzigend, sentte sie den Kopf auf die eingesenkte Brust, Nicolaj Iwanowitsch aber hatte Zeit gefunden, sich von seinem Staunen zu erholen. Das wurde ja immer besser, ein eigensinniges Kind und eine halsstarrige Wärterin, die durch ihr unvernünftiges Vorgehen sogar jedes Eingreifen vereitelte, er konnte sich gratuliren.

„Was fällt Dir ein, Darja“, sagte er, sich mit Gewalt zur Ruhe zwingend, „Du scheinst zu vergessen, wen Du vor Dir hast!“

Aber Darja rührte sich weder, noch ließ sie sich einschüchtern; ohne mit der Wimper zu zucken, blickte sie in das strenge Gesicht des Doctors, den diese unerhörte Frechheit der Dienerin immer mehr empörte.

„O ein, Batjuscha, ich weiß ganz genau, wen ich vor mir habe“, erwiderte sie furchtlos, „denn ich bin weder betrunken, noch habe ich, Gott sei Dank, den Verstand verloren, nur das Kind da sollen Sie mir nicht anrühren, das, Nicolaj Iwanowitsch, leide ich nicht!“

„Das leidest Du nicht?“ fragte Doktor Leontjew mit Nachdruck. „Nun, es dürfte nett werden, wenn Du immer in dieser Weise meine Autorität entgegenzutreten gedächtest! In diesem Falle bliebe mir natürlich nichts weiter zu thun übrig, als Dich aus meinem Hause zu entfernen, und zwar sollst Du wissen, daß, sobald Du Dich noch einmal in ähnlicher Weise mir gegenüber vergist, Du sofort, aber auch sofort, entlassen bist!“

Er wandte sich um und wollte mit gemessenen Schritten das Zimmer verlassen, doch dazu kam er nicht, jammernd hatte sich Darja ihm zu Füßen geworfen und umklammerte schluchzend seine Kniee.

„Batjuscha Nicolaj Iwanowitsch“, stammelte sie mit vor Thränen erstarrter Stimme, „das kann Ihr Ernst nicht sein, das thun Sie gewiß nicht! Ich kann nicht fort, ich muß bei Maximuscha bleiben, wohin sollte ich denn auch gehen? Ich habe keine Verwandten, kein Haus, habe Niemand, nur das Kind, und sehen Sie, wenn Sie mich fort jagen, bleibt mir nichts Anderes übrig, als gleich zu sterben, denn ohne den Knaben kann ich nun einmal nicht leben! — Erbarmen Sie sich meiner, Nicolaj Iwanowitsch!“

„Steh auf, Alte“, ungeduldig suchte Doktor Leontjew sich zu befreien, was ihm indessen nicht sofort gelang, denn die knöchigen Arme der Greisin umklammerten wie Zangen seine Kniee. „Du hast meinen Beschluß gehört und dabei bleibst es, an Dir wird es liegen, ob ich denselben auszuführen gezwungen sein werde oder nicht!“

„Batjuscha, ich kann es nicht mit ansehen, wenn man das Kind rauh behandelt“, flehte Darja mit vor Thränen erstarrter Stimme, „schlagen Sie mich, Nicolaj Iwanowitsch, ich werde keinen Laut von mir geben, nur ihn rühren Sie nicht an!“

„Nun, es würde schön werden, wenn ich Dein verrücktes Anerbieten befolgte, närrische Alte“, lachte Doktor Leontjew, wider Willen von der Anhänglichkeit Darjas gerührt, „seit wann straft man einen Schuldlosen an Stelle des Schuldigen? Ich wenigstens habe diese Art nicht! Uebrigens habe ich den Jungen nicht geschlagen, wollte es nicht einmal thun, sondern ihn einfach durch etwas Strenge zwingen, sein unvernünftiges Schreien einzustellen!“

„Weshalb weinst Du denn schon wieder, Junge?“ wandte er sich an den Knaben, welcher bis jetzt erschreckt und eingeschüchtert der ihm unverständlichen Scene zugehört hatte, nun aber wieder in klägliches Weinen ausbrach. Das brachte auch Darja zur Besinnung, denn schnell erhob sie sich und stand im nächsten Augenblicke neben dem Kinde, welches sie zärtlich emporhob und an die Brust drückte.

„Weine nicht, Maximuscha, weine nicht, mein Goldkind, gleich bringe ich Dir etwas zu essen, gleich, warte nur einen Augenblick noch geduldig!“

„Ich will zu Mama!“ schluchzte der Knabe, „Maz fürchtet sich, Maz will nach Hause!“

Gelegenheit zur

Ausbildung als Handarbeits- u. Industrie-Lehrerin

Vorbereitung zur staatlichen Prüfung und zur Betheiligung in Handarbeit, in oder in Maschinenfabrikation und Schneidern. bietet sich einem jungen Mädchen mit entsprechender Veranlagung unter ganz besonders günstigen Bedingungen, ev. völlig kostenlos. Persönliche Meldung baldigst erwünscht. 2143

Victor'sche Frauenschule, Taunusstr. 12

(Ede Saalgasse 40.)

Photographisches Atelier

empfehle ich zur Anfertigung tadelloser Porträts unter Aufsicht prompter Bedienung zu folgenden Preisen: 120

W. Spriestersbach

21 Westendstrasse 21

Visit	1/2	Dhd.	3	Mark
Cabinet	1/2	Dhd.	6	„
Visit	1/1	Dhd.	5	„
Cabinet	1/1	Dhd.	10	„

Pariser Weltausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original SINGER Maschinen

der

GRAND PRIX

der höchste Preis der Ausstellung zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Wiesbaden, Marktstrasse 34.

Modenwelt, Bazar, Gartenlaube, Die Woche,

sowie alle sonstigen Zeitchriften abonnire man bei

Heinrich Kraft, Franz Bossong's Nachfolger, früher Reppel & Müller, Wiesbaden, 45 Kirchgasse 45. Zusicherung promptester Bedienung.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung. 790 A. Leicher, Adelheidsstrasse 46.

Zum Kaiser Wilhelm, Ockmundstrasse 54. Heute Samstag Mehlsuppe, wozu freundlichst einladet. J. Fark.

Wichtig für Rekruten!

Zur bevorstehenden Einstellung in's Heer empfehle mein großes Lager in
Kleider, Wäsche, Kopf- und Zahnbürsten, Messing-, Lederzeug-,
Schmuckgegenstände etc., sowie Brustbeutel, Klopfeisen und sämtliche
Militär-Effekten genau nach Vorschrift.

Karl Wittich,
Toilette- und Bürstenwaaren,
Wichelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen.

2264

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinkefeld.



MARKE PFEILRING.

Neuheiten der Saison

in deutschen und englischen Stoffen,
elegante Maassanfertigung unter
Garantie des Gutsitzens.

2081

Friedrich Fraenkel,

Gr. Burgstr. u. Mühlgassen Ecke.

Überall zu haben:

Famos

Putz-
Extract
giebt allen Metallen
unvergleichlich schönen Glanz.

Neue hochf. Aufmachung. | Reiche ovale Dosen
à 10 u. 20 Pfg. detail.
unerreicht an Güte steht

Famos-Putz-Extract

Bestes aller Putzmittel

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit.

3193

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.

Zu haben bei:

Wilh. Berghäuser, Dotsheimerstr., Adolf Haybach, Wellritstr.,
Louis Kimmel, Nerostr., F. Klitz, Rheinstr., Carl Krieger, Franken-
strasse, Carl Menzel, Emsstr., J. M. Roth Nachf., Burgstr.,
Fritz Schmidt, Wörthstr., Otto Unkelbach, Schwalbacherstr.,
Ludw. Wirth, Wellritstr., Heinr. Zboralski, Webergasse, Carl
Ziss, Grabenstr.

KREBS WICHSE

giebt den schönsten Glanz.

Neun Farben

Hyazinthen

(echte Haarlemer) als 2 weiß, 3 rot, 3 blau, 2 gelb zu 1,70 für
Zöpfe, zu 2,50 für Gläser. Ganz besonders empfehle meine
Ramen-Hyazinthen, als 10 St. in 10 extra großem Pracht-
kasten für Zöpfe zu 2,75-3,75, für Gläser zu 3,50-4 St.,
Zöpfe à 1/2 St. u. 275 Pfg. an sehr große Auswahl, Crocus à 1/2
St. 120-275 Pfg., Scilla blaue, 1/2 St. 275 Pfg., Schneeglöckchen
à 1/2, 275 Pfg., Narzissen, Taglilien, Anemone, Iris, Kamille,
Ranunkeln, Kaiserkrone etc. zu den bill. Preisen empfiehlt

Samenhandlung L. Schindling,

Neugasse 1, nahe Friedrichstraße.

NB. Um Hyazinthen zu Weihnachten blühend zu haben, ist jetzt die
beste Pflanzzeit.

2043

Lumpen, Knochen, Papier, altes
Eisen, Metalle, Gummi etc.

Ph. Lied,

Adlerstraße 27.

werden angeliefert

1813

Telephon 705.

XXVII. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Zieh. 4. Okt. 1900. Haupt-
gewinn 5000 Mk. W. 1:00
Gewinne im Werthe von
25000 Mk. Loose à 1 Mk.
bei dem General-Agenten
Carl Krebs in Quedlinburg.
J. Stassen, Kirchgasse 60
und Carl Cassel, in Wies-
baden. 411/264
Wiederverk. erh. Rabatt.



Wiesbaden (Kod.) p. 10.
3 u. 1/2 Pf., f. Effekten 8 u. 10 Pf.,
Kupfer 3 u. 5 Pf., Weggers 29, 2. 9500

Zu verkaufen.

Rechtbl. Etagenhaus Rheinstr. 7 Zimmer-Wohnung, vorge-
rückt Alters wegen unter gütig. Beding. zu verkaufen
durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus Rheinstraße, großer Westhof, Hofraum für 100,000 Mk.
Anzahlung 10,000 Mk., durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinstr., großer Westhof, Hofraum,
Thorfahrt, für 65,000 Mk., Anzahl. 10,000 Mk., durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Rechtbl. hochfeines Etagenhaus Kaiser Friedrich-Str.,
6 Zimmer-Wohnungen, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohn.
durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus, Stadtteil, besonders für Errichtung einer Apotheke
u. für Droguenhandlung durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus Elisabethstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, kleine Anzahlung, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Etagen-Villa Hainberg u. Gullavertagstraße, sowie Villen
zum Alleinbewohnen in allen besseren Lagen durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Villa nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, Bad,
für 48,000 Mk., durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Rechtbl. hochfeines Etagenhaus, Adelheid- und
Nicolaststraße, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Etagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfehle ich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Ein **Gehaus**, mittlere Rheinstraße, für Metzgerei od. sonst.
Geschäft sehr passend, ist wegen halber zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein **Haus** mit fliegender Wirtschaft in sehr guter Lage
zu verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Fünf Häuser in Elville mit Wägen im Preise von 11,
16, 17, 38 und 42000 Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein **Landhaus** (Vierhöcker) mit 77 Ruthen Terrain,
wegzugshalber für 40000 Mk. und ein **Landhaus** in der Nähe
des Baldes mit ca. 90 Ruthen Garten für 48000 Mark zu
verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen, Kaiser- u. Wollmühlstraße, im Preise von
64, 68, 70 u. 95000 Mk., sowie eine neue mit allem Comfort
ausgestattete **Pensionvilla** (Curviertel) für 125000 Mark zu
verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere rentable Häuser mit Wägen, Weidviertel zu
verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues rentable **Gehaus** mit Wägen u. allem Comfort
der Neuzeit ausgestattet, sowie ein rentable **Geschäftshaus** mit
Bäckerei und Wägen, mittlerer Stadtteil, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues **Haus** mit Stallung u. gr. Futterräumen,
auch als Lager zu benutzen, Beckenstraße zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues **Etagenhaus**, je 4-Zimmer-Wohn., Ballon, Bad,
rent. fast eine Wohn. frei, im Weidviertel für 51000 Mark zu
verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl rentable **Geschäfts- u. Etagenhäuser**,
fab. und wehl. Stadtteil, sowie Pension- und Geschäfts-
Villen in den versch. Stadt- u. Vorstädten zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.



Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem Schwan genannt, weil es alle
Vorzüge eines Waschmittels in sich vereinigt.
Es macht die Wäsche blendend weiss ohne
ihr irgendwie zu schaden. Überall käuflich.

Zu verkaufen und per 1. April 1901 zu übernehmen Villa
Panorama, mit großem Garten, sehr preiswerth durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. an der Biebricher-Allee, nächst Alexanderstr., 121-122 Bau-
terrain, sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villa, unweit v. Neroberg u. Nerothal, mit gr. prachtvollem
Obst- u. Biergarten, Terrassen, Teichhäusern für 68,000 Mk.
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Alwinenstr. prächtige Villa mit ca. 80-100 Terrain durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit altrenommierte bürgerl. Fremden-Pension für
Mk. 75,000 durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen per 1. April 1901 geräumige Villa mit Stallung,
Remise, Kegelbahn, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Abeggstraße elegante Etagen-Villa mit Garten, Maß-
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Bauplatz an der Bodenriedstraße, 50 R. zu 40,000 Mk.
Rdg. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, 3 Etagen à 5 Zim. u. Juchb., sehr
preiswerth durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Etagen-Villa, in der seit 1. J. Fremden-Pension m. k.
Erfolg betrieben wird, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Gartenstraße 9 prächtige Villa mit großem Garten,
Stallung durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen vordere Emserstraße Haus mit 45-100 R. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen blä. Back- u. Brennerei mit ca. 3 Morgen Baugrund
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit Garten, Emserstraße, 15 Zim. u. Juchb. für
50,000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. n. Haus mit Doppel-W. à 3 Z. u. 3. (Rente 4300 Mk.,
Kaufpreis 70,000 Mk.) durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. herrsch. Beh., Bierstadtstr., mit Stallung, Remise
und einem 1 1/2 Morgen Park durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Erbth. halber Villa mit Garten Wollmühlstraße, Rdg.
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villen im Nerothal, Franz-Adelstraße, Baugründe durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. herrsch. Villa, obere Gartenstraße mit zwei Bauplätzen
Wegzugshalber durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen comfortable Villa, Humboldtstraße. Rdg. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, Wiesbad. Allee bei Biebrich durch
J. Chr. Glücklich.

2088 J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.
Telephon 2388.

Der beste Sautiswein ist der Apotheker Moser's rother
goldener

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Kennern bestens empfohlen
für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute etc.,
auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2, Orig. fl. Mk. 2.20,
per 1/4 fl. Mk. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden
Dr. Lade's Hofapotheke. 1644

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II. Kirchgasse 6, II.
Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stützklappe, Plombirungen.
Reparaturen schnellstens.

Reelle und gewissenhafte Bedienung. 741

Hofenträger

Portemonnaies

kauft man am billigsten bei

A. Letschert

Hausbrunnenstr. 10.

Leberrwaaren- u. Haushaltungs-Artikel

Gebraunten Kaffee per Pfd. Mk. —,90,
Java mit Campinas 1,—,
Java mit Portorico und Honduras 1,50,
Honduras mit Menado 1,40,
Menado mit Weizen 1,60,
Congo-Thee mit Soudong 1,60,
Feinkes Salatöl Sch. —,40,
Feinkes Tafelöl —,60,
Galer Würfelzucker bei Entnahme
von Waaren Pfd. —,29,
Ehrharm-Vutter 1,30,
Perina Stiel 5 Pf., Rohmehl —,18,
offert 2,20

Altstadt-Consum,

Neubau 31. Marktstraße 31. 21

Kaiser-Lack,

bester Bernstein-Fußboden-Glanzack, in allen Farben, dauer-
haft, in 6 Stunden trocknend, Deckfarben, Pinsel, Parquet-
wachs, Stahlspähne etc. etc. empfiehlt 6583

Droguerie

Theodor Wachsmuth,

45. Friedrichstraße 45.

Ia. Qual. Rindfleisch 56 Pfg.

Ia. Qual. Kalbfleisch 66 "

9223 6 Grabenstrasse 6.

Frankfurter Würstchen,

Wiener Würstchen

empfehle von jetzt ab wieder täglich frisch

P. Flory,
Schweinemetzgerei, Kirchgasse 51.
Täglich

Prima Rindfleisch 56 Pfg.
Kalbfleisch 66 Pfg.
Helenstraße 18. 2433

3 Waggon
Kleider, Küchenschranke u. Vertikale
angekommen, ferner empfehle mein
Lager in Betten und Möbel
alles in größter Auswahl. 2478

Ph. Lendle, 9 Ellenbogengasse 9 Markt.

Der Kursus zur Vorbereitung für die staatliche Handarbeits-Lehrerinnen-Prüfung

beginnt wieder Ende September. Weitere Anmeldungen werden baldigst erbeten. Nähere Auskunft, auch über die Ausbildung zur Industrie- u. Fachlehrerin etc., stehen gerne zu Diensten. Stets (kostenfreie) Gelegenheit zur Vermittlung von Stellungen für unsere früheren Schülerinnen. — Pension im Hause.

Vieter'sche Frauen-Schule, Wiesbaden, Taunusstrasse 12 (Ecke Saalgasse 40)
22. Schuljahr (gegr. 1879.), 2180

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende Wiesbaden

3 aufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen.
Unterricht an allen Werktagen von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags.
Schulgeld für das Halbjahr 30 Mark.
Beginn des Winter-Halbjahres am 1. Oktober.

Neu zugelegt: Elegante Herren-Garderobe zu ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Es ist für jeden Handwerker, für jeden Arbeiter von Wichtigkeit, sich seine Kleidungsstücke zu den denkbar billigsten Preisen zu beschaffen und bieten wir in diesen fertigen Herren-Kleidern ganz entschieden große Vortheile.

Wir offeriren:
Der billigste Herren-Anzug kostet nur M. 8.25
Gute Herren-Anzüge, der ganze Anzug " 10.—
Herren-Anzüge aus gutem Wollen, der ganze Anzug " 12.75
Herren-Anzüge in dunklen Farben, prima verarbeitet " 13.80
Herren-Anzüge aus solidem Kammgarn " 14.70
Herren-Anzüge in den neuesten Farbschattungen verschönerte Caro's, der ganze Anzug " 21.—
Herren-Anzüge aus den besten Qualitäten Crêpe u. Kammgarn, elegant gefertigt, der ganze Anzug " 22.70
Elegante Gesellschafts-Anzüge, hochseiner " 23.50
Die gleichen Anzüge für jüngere Herren von 14 bis 20 Jahren 20%, billiger als die großen Anzüge.

1 Parthie Burschen-Anzüge Hoch, Hose u. Weste M. 6.20

Burkin-Hosen p. St. M. 2.40
Burkin-Hosen, beste Waare " " 2.90
Burkin-Hosen, aus prima Material " " 4.15
Kammgarn-Hosen, sehr elegant, " " 6.—
Burschen-Hosen " " 3.45
Burkin-Kinder-Anzüge p. St. M. 2.80, 4.20, 5.40
Hoden-Toppen! Berufs-Kleider aller Art!
Schlosser-Anzüge, Maler-Kittel, Friseur-Blousen und Jacken, Conditor-Jacken und Mützen, Schürzen, Metzger-Blousen, Metzger-Schürzen in weiß, blau u. grau, grüne Glaser-Schürzen !! sehr billig!!

Hemden
Flanell-Hemden p. Stück M. 1.10 bis 2.25,
Burschen-Flanell-Hemden, Stück von 80 Pfg. an,
Normal-Hemden, Stück v. M. 1.— anfangend, weiße
Ober-Hemden 1.90 anfangend, Herren Kragen, 4fach
Leinen, p. St. 25-Pfg. anfangend, Manschetten, 4fach
Leinen, p. Paar 40 Pfg., Vorhemden St. 50 Pfg.
Schlupse St. 10 Pfg. anfangend, wollene Socken
p. Paar 30 Pfg., Hosenträger, große Paar 40, kleine
Paar 25 Pfg., Unterjacken St. 50 Pfg., große bunte
Taschentücher Stück 12 Pfg.

Buggenheim & Marx,
WIESBADEN,
14. Marktstrasse 14. 1240

REICHSHALLEN-THEATER.

Täglich Abends 8 Uhr:
das großartige Programm.
u. a.
Erna und Paul de Vaal,
die Burenkrieger.
Louis la Chapelle
moderner Baudechneider, 2371
Arthur Delbost
einbeiniger Hand-Akrobat.
Aurelia Grimaldi, Emil Wagner, Mary Dorin,
Bleaton und Darling
und das übrige vorzügliche Programm.

Deutsche und Italienische Eier Landeier

per Stück 5, 6, 7, 8 Pfg., im 1/4 S. billiger

garantirt frische reinschmeckende Bauern-Eier p. Stück 9 Pfg.

Täglich frische Süßrahm-Tafel-Butter

zum billigen Tagespreis 2411

Hofgut-Butter pro Pfd. M. 1.15

Land-Butter pro Pfd. M. 1.10

Feinste Schmelzbutte

garantirt rein ausgekühlte Naturbutter

pro Pfd. M. 1.00

für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt

J. Hornung & Co.

Telefon 392. 3. Hofnerstraße 3. Telefon 392

Alles wird frei ins Haus geliefert.

?? Welches Consumgeschäft liefert billiger ??

50 Pfg. Gebrannt: Kaffee per Pfd. M. 1.00 bis M. 2.00.
75 " Schokolade, Cacaozucker 1.20, Ziere 1.20 M.
14 " Kornkaffee und Malzkaffee bei 5 Pfd. 16 Pfg.
18 " Blauen braunschweiger Glycerin 5 Pfd. 18 Pfg.
11 " Gebr. Bohnen, Bohnen bei 5 Pfd. 11 Pfg.
20 " Suppen- und Gewürzbohnen bei 5 Pfd. 20 Pfg.
16 " Weizengries, Graupen bei 5 Pfd. 16 Pfg.
12 " Reis, Gefüllgrübe, Gefüllbohnen bei 5 Pfd. 18 Pfg.
8 " Porzellan, neues Sauerkraut bei 10 Pfd. 8 Pfg.
25 " H. Normalschokolade, bei 10-Pfd.-Kimer M. 2.00.
Altkäse, Butter, Kaffee, Kakaopulver.
50 " Süßrahmmargarine, gar, reines Schmalz.
40 " Porzellan, Baumöl, Rübsöl, Vorratssch. 30 Pfg.
5 " Neue Hohl. Kollbringe im Dtd. billiger.
24 " Beste La. Kernseife, bei 5 Pfg. Karydallseife 10 Pfd. 35 Pfg.
12 " Salin-Terpentinseifenpulver, Karydallseife bei 6 Pfd. 25 Pfg.
16 " Beizen, Sennapflanzöl, hochprozentig pr. Sch. 16 Pfg.

J. Schaab, Grabenstr. 3.

25 Pfg. Porzellan, Cigaretten bei 10 St. 25 und 35 Pfg.
50 " Rothwein, Cognac pr. Fl. 1.25 bis 6.00 M. 133,223

Einzel- u. Gesellschafts-Fahrten nach Italien

Große Verbschiffe mit allem Comfort ab
Luxern beginnend am 11. October
einschließlich Rom, Neapel, Venedig.
Dauer 3 Wochen
Preis, alles inbegriffen Mark 620.

Spezialität: Italienische 3406

Reise-Passpartout

Neueste, billigste, bequemste und angenehmste Reise-
Einrichtung für Einzelreisende oder Familien. Com-
binirte Anweisungen für Eisenbahnen, Dampfschiffe, Bergbahnen,
Wagenfahrten, Omnibus, Boot u. Gondeln, für Wohnung in
bestenhotelierten Hotels, komplette feine Verpflegung einschließlich
Wein, Service und Beleuchtung, Führungen Besichtigungen,
Ausflüge.

Ober-, Mittel-, Süd-Italien — Riviera.

Dauer ganz nach Belieben. Preise billigst.

Mit einmaliger Zahlung sind alle ordentlichen Kosten der
ganzen Reise bestreut.

Ueber 100 verschiedene Touren.

Vollständige Unabhängigkeit.

Man verlange die ausführlichen Tarife und Programme
(gratis und franco).

Internationales Reisebureau Basel

Kleinste Ausgabestelle der italien. Reise-Passpartout.

Erstes und ältestes Reise-Bureau der Schweiz.

Latrinen- u. Sandfang-Gruben

werden auf Bestellung sofort entleert.

August Ott senior, Abfuhrunternehmer. 2462

Zur Uebergangsperiode empfehlen wir

Petroleum-Heizöfen

unter Garantie für geruchloses Brennen,

Gas-Heizöfen, 1797

mit und ohne Abzugsrohr brennend,
in allen Ausstattungen.

Maschinenfabrik Wiesbaden

G. m. b. H.

Ausstellungsräume und Stadtbüreau:

Friedrichstrasse 12.

Probieren Sie bitte

„Ceres“ Fürst Bückler-Gelee
Flammerie-Pulver

„Ceres“ Fruchtfaucen-Extrakt

„Ceres“ Nothe Grüge

„Ceres“ Deffert-Puddingpulver.

Erhältlich in den meisten Geschäften oder direkt durch die.

General-Vertreter

Backe & Esklony,

Wiesbaden,

Gegenüber dem Kochbrunnen.

Fernsprecher 2185.

Verlangen Sie ausdrücklich „Ceres“.

Walhalla-Theater.

Vom 16.—30. Septbr.:

Messter's 94,258

Kosmograph.

Bilderreihe von der Einkleidung der für Chakren be-
stimmten Truppen. Diese Bilder sind auf höchstem
Befehl Sr. Majestät aufgenommen. Außerdem
die übrigen

großartigen Attraktionen.

(Siehe Anschlagtafel.)

Grosse Bekleidungs-Akademie, Wiesbaden.

internat. Lehr-Institut I. Ranges

fachwissenschaftl. Lehr-Institut I. Ranges

für die gesamte

Damen-Schneiderei.

Gründlicher Unterricht im Zu-
schneiden, Maassnehmen
und Anfertigen von Costümes,
Jaquettes und Confections
nach neuem unübertroffenem System.
Um dasselbe Jedermann zugänglich
zu machen, haben wir ausser den
bisher eingeführten Kursen noch
einen **Kursus von 8 Tagen,
Honorar 20 Mk.,** und einen
solchen von **14 Tag, Honorar
35 Mk.,** eingeführt. 2469
Aufnahme täglich. — Beste Refer.
Prospecte gratis.
Direction: Hch. Meyer.

Obst-Ausstellung

und Obst-Markt
zu Schierstein.

Vom 23. bis 30. September ex. findet in dem
dem Bahnhofs gegenüberliegenden Schierstein'schen
Besitzthum eine

Obst-Ausstellung

verbunden mit Obst-Markt statt.

Die Ausstellungs-Commission. 1711

Umzüge

mit jederwille werden angenommen Wiesbader-
strasse 19 und Mauerstraße 3, 5, Bureau. 2463

Wir nehmen an:

1. Sparkassen-Einlagen von Mk. 5.— bis zu Mk. 2000.— zu $3\frac{1}{4}\%$ nach vollen Monaten verzinslich und haben für die Sparkassen-Conti-Inhaber die Vergünstigung eingeräumt, dass die an den zwei ersten Werktagen im Monat eingezahlten Beträge im laufenden Monat mitverzinst werden.
Die Sparkassenbücher verabfolgen wir unentgeltlich.
2. Darlehen von mindestens Mk. 300.— gegen **einjährige Kündigung** zu $4\frac{1}{2}\%$
" **halbjährige** " " $3\frac{1}{2}\%$.
3. Einzahlungen auf laufende Rechnung Conto Guthaben (Check-Conten) zu $3\frac{1}{2}\%$ (franco Provision) verzinslich.

Die Erledigung aller Börsengeschäfte übernehmen wir für unsere Mitglieder unter billigster Berechnung, die Einlösung von Coupons etc., das Incasso von Platzwechsel ohne Spesenberechnung, das Incasso von Wechseln und Checks auf auswärts unter Anrechnung mässiger Portoauslagen.

Wiesbaden, den 27. September 1900.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel.

Geschäftslokal: Kirchgasse 46, I.

Allgemeine Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Wintersemester 1900/1901.

Gewerbliche Zeichenschule

für Bauhandwerker, Schlosser, Spengler, Schreiner etc.

Unterrichtsfächer: **Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie u. Fachzeichnen.**Unterrichtszeit: **Sonntags Vormittags von 9—12 Uhr u. Mittwochs Abends von 8—10 Uhr.**Beginn des Unterrichts: **Sonntag, den 30. September, bzw. Mittwoch, den 3. Oktober.**

Das Schulgeld beträgt pro Semester 3 Mk.; Schüler, deren Eltern oder Meister dem Verein als Mitglieder angehören, sind von der Zahlung desselben befreit. Neu eintretende Schüler haben ihr Abgangszeugnis aus der Schule vorzulegen.

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende.

Der Unterricht beginnt am **Montag, den 1. Oktober, Vormittags 8 Uhr** und findet an allen Wochentagen Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 30 Mk.

Fachzeichnen für Kunstgewerbetreibende.

(Für Photo- und Lithographen, Maler, Bildhauer, Graveure etc.)

Der Unterricht beginnt am **Montag, den 1. Oktober, Abends 8 Uhr**, und wird Montags und Donnerstags Abends von 8—10 Uhr erteilt. Schulgeld pro Semester 5 Mk.

In sämtlichen Abteilungen findet bei der Eröffnung auch die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt. **Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten;** unbemittelten und talentierten Schülern kann dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezügliche Gesuche an den Vorstand des Lokal-Gewerbevereins zu richten.

Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbe-Vereins: **Ch. Gaab.**

Modellierschule.

Der Unterricht beginnt am **Mittwoch, den 3. Oktober, Abends 7 Uhr**, und wird **Mittwochs und Samstags** Abends von 7—10 Uhr erteilt. Das Schulgeld beträgt für Schüler pro Semester 5 Mk., für Dilettanten 10 Mk.

Zeichenschule für schulpflichtige Knaben.

Der Unterricht beginnt am **Mittwoch, den 3. Oktober, Nachmittags 2 Uhr**, und findet **Mittwochs und Samstags** Nachmittags von 2—5 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 10 Mk.

Knaben-Handarbeits-Unterricht.

Mittwoch, den 3. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, beginnt ein **neuer Knaben-Handarbeits-Kursus** für Schüler von 11 Jahren an und dauert bis **Ende März 1901**. Der Unterricht findet **Mittwochs und Samstags** Nachmittags von 4—6 Uhr statt und erstreckt sich, im Anschluss an Zeichnen und Raumlehre, auf **Papp-, Holz- und Eisenarbeiten**. Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt 2.50 Mk. und 1 Mark Vergütung für Arbeits-Material; dafür werden die angefertigten Arbeiten Eigentum des Schülers.

Zeichen- und Malschule für Damen.

Der Unterricht beginnt am **Montag, den 1. Oktober, Vormittags 10 Uhr**, und wird Montags und Donnerstags Vormittags von 10—12 und Dienstags und Freitags Nachmittags von 2—4 Uhr erteilt. Der Malsaal ist den Schülerinnen täglich zum freien Arbeiten geöffnet. Schulgeld pro Semester 30 Mk.

Der Director der Gewerbeschule: **Zitelmann.**

Nußkohlen. Nußkohlen.

Die Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit in der Lage, englische Nußkohlen in den nächsten Tagen zu liefern. Bestellungen erbitten wir an Herrn **Ph. Faust**, Schulgasse 5, baldigst aufgeben zu wollen. **Vorauszahlung Bedingung.** 2466
Der Vorstand.

Mehl! Mehl! Mehl!

per Pfd. 14, 16, No. 0 18, No. 00 20 Pf.,
bei 5 13, 15, 17, 19 2229
Adolf Maybach, Westtr. 22, Telef. 2187.

Turn-Verein.

Samstag, den 29. September, Abends 9 Uhr,

findet im Vereinslokal die

Abchiedsfeier

für unsere zum Militär einberufenen Turner statt und bitten wir unsere Mitglieder um recht zahlreiche Theilnahme. 2461
Biederbacher mitbringen. Der Vorstand.

Bühne von 1. Oktober ab

Hermannstraße 20.

Frau Schneider, Hebamme.

Neuer Wein

(direkt von der Kelter), vom nächsten Montag an billigt abzugeben

Dambachthal 33.

Best. Aufträge werden heute schon angenommen
Langgasse 19, im Laden. 2532

Bleidenstadt.

Sonntag, den 30. September und Montag, den 1. Oktober:

Kirchweihfest,

wogu freundlich einladet.

Anton Mehler, Bleidenstadt,

2517

Gastwirth „Zur goldenen Axt.“

Wirthschafts-Übernahme.

Habe die Wirthschaft im Hause der „Turnergesellschaft“

Welltritzstraße 41

übernommen und empfehle ff. Bier der Brauereigesellschaft, guten Mittagstisch, sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. 2523

Peter Sohl.

Jom Kipur Kerzen

sind zu haben bei

Kastellan Herz,

25. Friedrichstrasse 25. 2482

Vielfachen Wünschen entsprechend, haben wir allen Jenen, **Münchner „Jugend“** kennen welche die **Probe-Band** aus acht verschiedenen älteren Nummern zusammengestellt, aus dem sich die Vielseitigkeit und der reichhaltige Inhalt dieser ganz eigenartigen Wochenschrift besser beurtheilen lässt, als aus einer einzelnen Probenummer. Der Band bildet zugleich eine vornehme, sehr wohlfeile Lektüre und ist reich illustriert.

Wir geben diesen Probeband zu **50 Pfg.**

dem Leser zu billigen Preise von (bei direkter Zusendung per Post 70 Pf.) ab; derselbe ist durch alle Buch- und Kolportagebuchhandlungen zu beziehen. Denen, die sich durch den Probeband angeregt fühlen, empfehlen wir dann ein Probe-Abonnement für einen, zwei oder drei Monate, welches jede Buchhandlung oder Postanstalt annimmt.

Preis pro Quartal (13 Nummern) Mk. 3.50 Pf. exel. Porto, 337

MÜNCHEN, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend“.

EYACHE

Sprudel ist das beste

Tafelwasser.

In stets frischer Füllung

zu haben bei 26344

Conrad Hock, Wiesbaden

Oleanderstraße 10.

Umzüge

per Federrolle wird billigt besorgt

Peter Beeres,

Seerobenstraße 28, Zib. 1.

Bestellungen können auch in der

Erped. d. Bl. abgegeben werden. 1939

Umzüge

per Federrolle

werden besorgt. 2426

Bestellungen werd. Kirchgasse 37

und Gelsenstraße (Wirthschaft)

angenommen.

Hochfeine Vorkereibutter

Nr. 11.20, Guts- od. Koch-

butter 1. Güte Nr. 9.50 ver-

sendet per 9 Pfd. Netto

franco gegen Nachnahme.

Titus Lohmüller, Neu-

him a. D. 315/46

Trauringe

mit eingetauhtem Feingehalts

Sempel, in allen Größen, liefert

zu bekannt billigen Preisen, sowie

famuliche

Goldwaaren

in schöner Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19

Schmerzloses Zahnziehen gratis

Raffinirte goldene Trauringe

liefert das Stück von 5 Mk. an

Reparaturen

in sämtlichen Schmuckstücken

sowie Neuankfertigung derselben

in sauberster Ausführung und

allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter

Langgasse 31 Etage.

682 Kein Laden.

Billig. Doppelt 3 Summe

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort zu ver-